

672

Tiedemann, Claus, Tischler, Norderstr. no 142
 Tiedemann, J. D. Bäcker, Cuxhaven, am Deich, ohne no
 Töpfer, Georg Hinr. Schlachter, Norderstr. no 140
 to Golden, Joh. Schmidt, Hardewick no 150
 Treumann, Cl. Hinr. Schneidmstr. Hardewick no 46
 Tursch, Dr. H. P. Rector, Westertorhe no 101

V.

Vorrath, D. C. Loots, Cuxhaven, Neuerreihe no 44
 Voss, Erdm. Wilh. Friedr. Apotheker, Platz no 82
 Voss Wwe. Jürg. Hinr. Maurer, kl. Hardewick no 81

W.

Wächter, Hans Jürg. Schultheiss zu Groden, Brauer- u.
 Brennerey, Gewürz, Farben, Porzellan, Glaswaaren
 und Mehl, Hardewick no 59

Wächter, J. H. Norderstr. no 154

Waller, Barthold, Schmidt, Cuxhaven no 31

Wallin, Joh. Corn. Schlachter, Hardewick no —

Walther, H. F. Pastor, hinter den Vorwerken.

Wehr, Claus, Schleusenschiffer, Norderstr. no 163

Wehr, P. Schiffer, Lehmkuhle no —

Wendt, P. Wirth u. Ewerschiffer, Cuxhaven no 47

Werner, Franz Christ, Ludw. Gerichtdiener, an der
 Kirche no 199

Wessels, Georg Christian, Cuxhaven no 50

Westphal, Philip Joel, Tapezirer und Mobilienhandlung,
 nebst div. Waaren, Norderstr. no 161

von Weyhe, B. Tischler u. Holzbänder, Norderstr. no 168

Wichmann, J. C. Uhrmacher u. Wirth, Norderstr. no 120

Wichmann, Joach, Drechler, Hardewick no 47

Wilkens, Thomas, Cuxhaven no 11

Willweber, J. E. Schlachter, Cuxhaven, Deich.

Willweber, Pet. Hinr. Schlachter, Hardewick no 66

Witt, Joh. Hinr. Schleusenschiffer, Norderstr. no 178

Wittfenning, J. Friedr. Glaser, Hardewick no 57

Wöbber, H. Neustr. no 127

Wöst, Schuster, Norderstr. no 161

Wohlert, Claus, Ewerschiffer, Cuxhaven no 13

Wolf Wwe. Franz, Kaufmann, Heeringssalzorey, Kalk-
 brennerey, Cuxhaven no 2

Z.

Zilzer, Levin Joseph, Händler, Südesstr. no 93

673

Alphabetisches Verzeichniss einiger Ham-
 burgischer Anstalten, öffentlicher Ge-
 bäude und anderer Merkwürdigkeiten,
 zunächst für Fremde.

Adolphs-Platz. Diesen Namen führt zufolge eines
 in der Versammlung eines Hochedlen und Hoch-
 weisen Rathes vom 15ten October 1821 beschlos-
 senen Publicandi, der Marien Magdalenen Kirchen-
 platz. Er ist profanem Gebrauche entzogen und
 mit einer Anpflanzung nach Art der Londoner ver-
 sehen, deren hauptsächlichster Mittelpunct ein 1821
 den 18ten October errichtetes Denkmal Adolphs IV.
 ist. Unter einem, in Berlin, im Geiste und Stile der
 Adolphseite aus Eisen gegossenen Baldachin, von
 vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, be-
 findet sich der Denkstein; auf demselben, mit
 Eichenlaub bekränzt, Helm, Schwert und Schild
 von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem stei-
 nernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denk-
 steins steht: Dem Andenken Adolphs IV.
 1224—1239 Grafen in Holstein Stormarn
 und Wagrien aus dem Hause Schauen-
 burg; auf der Rückseite: Die dankbare Re-
 publik d. 13. Aug. 1821. In den Grundstein
 sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften
 gelegt worden: 1) Den 9ten October 1820 be-
 schlossen Senat und Oberalte ein Ehrendenkmal
 Adolph dem Vierten; — seiner Zeit Mehrerer,
 Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Re-
 publik. 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph
 1239 der Regierung seiner Länder — trat den
 13. August desselben Jahrs als Laie in das 1227
 von ihm erbaute Marien Magdalenen Kloster, und
 verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier
 gestanden, bis 1245 das Priester-Am. Darum ist
 der Errichtung des Denkmals jener Tag und die-
 ser Platz erkoren. 3) Wer über seine Zeit hinaus
 kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den
 vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhun-
 derte vergangen.

Arztlicher Verein. Local bey der Mühlenbrücke
 No. 60. Dieser Verein wurde im Anzuge des

Jahrs 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialisches Vernehmen, gegenseitige und gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Mehrere Aerzte Altona's, wie auch Wundärzte und Pharmaceuten, sind gleichfalls zu Mitgliedern von ihnen aufgenommen, so dass jetzt die Zahl der Theilnehmenden über 100 reicht. Es werden drey wissenschaftliche allgemeine Versammlungen im Jahre gehalten, wo der Abend von 7 Uhr an, theils durch Vorlesungen über Gegenstände der Medicin, Chirurgie oder Pharmacie, theils durch Vorzeigung chirurgischer Instrumente, Bandagen, Arzneymittel u. s. w. und Vorstellung allgemeines Interesse habender Kranken und Genesenen, die durch eine besondere Heilart als solche sich auszeichnen, so wie durch mündliche, die Wissenschaft fördernde, Unterhaltung, verkürzt wird.

Das sehr wohl eingerichtete, mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Litteratur reich ausgestattete Lesezimmer, ist alle Tage, von Mittag bis Abends 9 Uhr, für die Mitglieder geöffnet. Auch fremde durchreisende Aerzte können durch den Custos des Lesezimmers sich den Zugang zur Benutzung dieses, selten bey uns zu treffenden Vorraths neuer in- und ausländischer medicinischer Bücher leicht verschaffen.

Zum Besten des Gemeinwesens hat der Verein eine unentgeltliche Vaccinations-Anstalt errichtet, durch welche seit dem Stiftungsjahre 1816 über 9000 Kindern die Wohlthat dieses Schutzmittels zu Theil geworden ist, und die mit Scheinen darüber versehen sind. Für jetzt haben folgende Aerzte dieses patriotische Geschäft der Impfung übernommen, und können sich die Eltern oder Vormünder unbemittelter Kinder des Morgens bis 9 Uhr bey einem dieser Herren Aerzte melden, um eine Erlaubnisskarte zur freyen Impfung in Empfang zu nehmen:

- Herr Dr. Liepermann, Brook No. 36, Wallseite,
- - Münster, Paulstrasse No. 171
- - Schrader, Pferdemarkt No. 49
- - Alberts, neust. Neustr. No. 225

Akademie, musikalische, nach der Logischen Unterrichts-Methode. Dieses Institut, welches hier seit 2 Jahren vom Herrn Professor Jülich errichtet ist, und sich des Beyfalls der ausgezeichneten Musikkenner erfreut, verbindet auf eine sinnreiche Weise eine klare und gründliche Belehrung über die Regeln des reinen Satzes mit einer consequent und sicher fortschreitenden Uebung des Clavierspiels, so dass sich beyde unterstützen und stets auf einander beziehen, und indem diese Methode mehrere Schüler gleichzeitig und gemeinschaftlich unterweist, bildet sie dieselben früh zum richtigen Verständniß und zur geschickten Ausführung der Werke einer Kunst, die ihrem ganzen Wesen nach gesellig ist. Eben in dieser geselligen Uebung und in der steten Beziehung jedes besonderen Falles auf vorher überlieferte allgemeine Regeln, nimmt sie, angewendet auf das jugendliche Alter, manches Vermögen in Anspruch, welches sonst bey dem Musik-Unterricht nicht zur Ausübung zu kommen pflegt, und sich hier in dem mannichfaltigen Wechsel der Beschäftigung, den diese Methode darbietet, in immer steigender Lust an der Kunst zu einer erfreulichen Stärke ausbilden kann. Da sie nicht einem ausschliesslichen Stile einseitig huldigt, sondern die Schüler früh mit mehreren, besonders den strengeren Formen der Kunst bekannt macht, da bey eben auch die leichteren in strenger Weise behandelt, wird sie zu einer eigentlichen Schule, deren Zöglinge sich über ihr Wissen, da sie es auf eine gründliche und folgerechte Weise erlangt haben, eben so leicht unter einander verständigen, als sie anderen Lehrenden davon Rechenschaft zu geben im Stande sind. Ueber das gemeinsame Ueben der erlangten Kräfte wird aber keinesweges die individuelle Anlage vernachlässigt, sondern jedes Talent durch besondere Unterweisung gerichtet und geleitet, so dass keines ohne Fortschritte bleibt. Durch solches Zusammenspiel entspringt der Nutzen, dass die Schüler sich im Takt recht befestigen und ihr Gehör bilden. Welches Vergnügen dies Zusammenspiel den Kindern gewährt, lässt sich nicht beschreiben; man muss sie sehen

und hören, um den ausserordentlichen Eifer zu bewundern, den sie bey diesem Unterrichte bezeigen. Mehrere öffentliche Prüfungen, welche Herr Professor Jülich mit seinen Zöglingen anstellte, haben davon den redendsten Beweis geliefert. Das Institut, welches sich bereits einer ziemlichen Ausdehnung erfreut, und zusehends an Fremden im Publico zunimmt, befindet sich auf dem Speersort, No. 51, im ehemaligen Deutschen Hause.

Akademie der zeichnenden Künste. Ein solches sehr gemeinnütziges Privat-Institut hat Herr Siegfried Bendixen, im Verein mit mehreren hiesigen Künstlern, in seinem Hause (Valentinskamp No. 275) eröffnet, darin nach lebendem Modell und unter die Lampe gestellten Akten gezeichnet wird. Zugleich hat Herr Bendixen ein Institut für junge Leute, die sich zu Malern bilden wollen, errichtet, und giebt fortwährend den ganzen Tag Anleitung sowohl zum Zeichnen nach Antiken, wovon er einen Vorrath vorzüglicher Gypsabgüsse besitzt, und nach Musterblättern, Handzeichnungen und Gemälden, als auch in Oelmalerey. Diese Akademie, das erste und einzige Institut der Art hier in Hamburg, verdient gewiss die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung aller Freunde der Kunst. Herr Bendixen übernimmt und besorgt alle lithographischen Kunstarbeiten.

Kunstfreunde finden beständig eine Auswahl von Gemälden der besten Meister bey demselben zum Verkauf vorräthig. S. Kunstsammlungen.

Alexander- und Heleneu-Bad. S. Dampfbäder (russische).

Anatomie. Eine anatomische Anstalt, klein und von geringem Umfange, wie sie den städtischen Bedürfnissen angemessen ist, befindet sich im Zucht- und Kurhause.

Es werden daselbst von den dazu ernannten ärztlichen Mitgliedern des Gesundheit-Rathes die practischen Prüfungen an Cadavern mit den Aerzten, die sich mit Chirurgie, Geburtshülfe und Augenheilkunde vorzugsweise beschäftigen wollen, und mit den Wundärzten vorgenommen. Diese Prüfungen umfassen vorzüglich die Anatomie, opera-

tive Chirurgie und geburtshülftliche Uebungen am Phantom, und es befindet sich zu diesem Zwecke daselbst eine anatomische Präparaten- und chirurgische Instrumenten-Sammlung, die sich aber mit jedem Jahre vermehrt. Auch werden daselbst den angehenden Wundärzten unentgeltliche Vorlesungen über diejenigen ärztlichen Doctrinen gehalten, die, weit davon entfernt, die jungen Leute zu oberflächlichen Practicanten zu bilden, nur als Grundlage der Arzney- und Wundarzneykunde dienen, namentlich über Anatomie, Physiologie, reine Pathologie und über die Behandlung der Scheitotoden.

Dem Herrn Dr. Fricke, als Mitglied des Gesundheit-Raths, ist in wissenschaftlicher Hinsicht die Direction dieser Anstalt vertraut. Diejenigen, die den Vorlesungen beyzuwohnen wünschen, haben sich bey demselben zu melden.

Apollo-Saal. Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804 zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Dammthorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause auf der gr. Drehbahn, in Verbindung mit letzterem, ein Gebäude aufführen lassen, dessen hinterer Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Stils seiner Bauart, und der vorzüglichen Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung gesehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Concerten, Privat-Bällen und anderen grossen und kleinen Gesellschaften benutzt. Dieser schöne Saal ist ein Meisterwerk unser geachteten Mitbürgers, des Raths Bau- und Mauermeisters, Herrn C. E. L. Kappelhoff.

Apollo-Union. Diesen Namen führt ein der geselligen Unterhaltung, besonders auch durch Tanz, gewidmeter Verein von hiesigen achtbaren Familien und unverheyratheten jungen Männern, der sich in den 3 letzten und 3 ersten Monaten des Jahr, an den Sonn- und Festtagen in dem schönen Local des eben angeführten Apollo-Saals versammelt. Auch Fremden ist der Zutritt unter gewissen Bedingungen gestattet.

Armen-Anstalt. Verwaltung: 1) Größes Armen-Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Raths, (Präsident Herr Senator Abendroth), 2 Herren Oberalten, den sämtlichen Armen-Vorstehern, Gotteskasten-Verwaltern und Provicoren der Armenhäuser, 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Raths, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher, 3) Besondere Deputationen des Armen-Collegiums: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Convent (aus 3 Deputatis rever. Ministerii und 4 Vorstehern gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocol und Archiv. 4) Armen-Pflegen in der Stadt: Sechs Hauptbezirke, jeder von zwölf Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Herrn (Mitglied E. H. Raths) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pfleger; der Bezirk 2 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachweisungen entgegen seyn, hier eine Darstellung der Hamburgischen überall und mit Recht gepriesenen und als Muster nachgeahmten Armen-Anstalt zu liefern; wer jedoch eine genaue Kenntnis von der Einrichtung derselben und einen richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1788 bis auf jenen Zeitpunkt, der so manches edle Bestreben für das Beste des vaterländischen Gemeinwesens hemmte; was auch nach dieser Periode in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umsicht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleistet worden ist und geleistet wird, darf nur die von dem Armen-Collegio herausgegebenen „Nachrichten an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A. A.“ lesen, welche in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Die erwähnten, fortwährend erscheinenden Nachrichten geben über den jedesmaligen Zustand der Anstalt Auskunft, und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

Ueber das ehemalige Schul- und Arbeitshaus bey der kleinen Michaelis Kirche, in welchem jetzt der Lombard, vergl. m. von Hess Hamburg 2te Auflage, Thl. 2, S. 256 — 251.

Bade-Anstalt auf der Alster. Dieses, von der Gesellschaft zur Beförderung der Kunst und nützlichen Gewerbe im Jahre 1793, vermittelt Subscription errichtete Institut ist seit 1817 Privat-Eigenthum, und steht gegenwärtig unter der alleinigen Direction des Herrn J. H. F. Drieling, welcher ihm schon seit 1818 rühmlichst vorgestanden hat. Es verbindet diese Anstalt mit den nöthigen Localen zu kalten Flussbädern, sowohl in den verschiedenen Cabinetten, als in der Schwimm-Anstalt, der ein geschickter Schwimm-Meister vorgesetzt ist, alle Arten warme und medicinische Bäder. Ausser zwey ansehnlichen, schön decorirten Versammlungs-Sälen, wovon der eine für Damen und der andere für Herren bestimmt ist, hat man neuerdings ein geschmackvolles Conversations-Zimmer mit einem Billard eingerichtet, so wie sich für die respectiven Gäste Büffets mit allen Sorten von Weinen, Liqueuren und Erfrischungen jeder Art dazwischen befinden. Die Preise der Bäder sind hier billiger, als in andern Privat-Bade-Anstalten Hamburgs. Wer sich auf sechs kalte oder warme Bäder abonniert, erhält sieben Bade-Karten, mithin das siebente Bad gratis. Das Abonnement für den ganzen Sommer 7 Mark. Das Reglement der Anstalt, und die bey dem Gebrauch der Bäder zu beobachtenden Regeln sind in der Badekammer angeschlagen, und die Leitung der ärztlichen Angelegenheiten wird von einem sachkundigen Arzte besorgt. Diejenigen, welche Bäder zu einer bestimmten Zeit verlangen, haben sie vorher an der Casse gegen die nöthigen Bado-Karten (wenn sie nicht schon abonniert sind), zu bestellen. Diese und ähnliche Verordnungen sind für eine so besuchte Anstalt nothwendig, wo überhaupt für die grösste Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit die höchste Sorgfalt getragen wird. Die Ueberfahrt vom Jungfernstieg, von Herrn Wichers Steg, ist unentgeltlich, und auf Verlangen führt eine bedeckte Schale die Bade-Gäste für einen Schilling über.

Auch ist von Herrn Drieling eine Arche neu erbaut, welche bequem 50 Personen faßt und zur Benutzung des Publicums bereit liegt.

Bade-Anstalt des Kurhauses, S. Werk- und Armenhaus etc.

Bäder, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, grosse Bleichen No. 337, so wie auch bey Herrn Felix Yachet Frau Wittwe, im Garten Sans-Souci, am neuen Jungfernstieg No. 25, sehr gut bereitet.

Bank, die, Das Local derselben war früher im Rathhause. Es ist nunmehr für dieselbe ein eigenes Gebäude in der Nähe der Börse und zunächst am Rathhause aufgeführt, dass sich durch eine zweckmässige innere Einrichtung und durch schöne äussere Formen auszeichnet; die Façade ist von Sandstein-Quadern und das Ganze sehr solide in allen seinen Theilen unter der Leitung des hiesigen Architekten Herrn J. H. Ludloff erbaut.

Das Institut wurde im Jahre 1619 gegründet und hat sich seitdem fortwährend als die wichtigste Stütze des Hamburgischen Handels erwiesen. Ueber die Verwaltung und die Tendenz desselben vergl. N. A. Westphalen Versuch einer geordneten Zusammenstellung kurzer Nachweisungen über sämtliche Hamburgische Staats-Verwaltungs-Behörden, Hamburg 1828, S. 220 — 225.

Baumhaus, das, ein Gebäude im Holländischen Stile, zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, verdient wegen der schönen Aussicht auf den Hafen und die Elbinseln von jedem Fremden besucht zu werden. Es wird von einem Wirthe bewohnt.

Begräbnisplätze. Schon viele Jahre früher als das Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnisplätze ausserhalb des Damm- und Steinhors angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beispiel voringang. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebaut, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen

besetzt. Schon waren die Pflanzungen spigig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Toltenhaine ausserhalb des Dammhors, umgehauen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüsche beraubt wurden. Jetzt sind sie hergestellt, die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine aufgerichtet, und schon beschattet der junge Hain wieder „die Saat von Gott gesäet“ und wehlt Kühlung „dem Wanderer über den Gräbern.“ — Der Begräbnisplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steinhors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangetastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen schon jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. Schenswerth, sowohl der äussern Gestaltung, als auch der den Gräbern der römischen Vorzeit nachgebildeten innern Einrichtung nach, sind die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senator M. J. Jenisch, auf St. Michaelis Begräbnisplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Hrn. Bürgermeister Schröder, eine gewählte Capelle von mehreren Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai Gottesacker. — In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebaut ist, wird bey feyerlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feyer gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Aufstehungshymnen.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische), die, wurde errichtet den 10. October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Beyhülfe der Britisch-ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel; allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern durch jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungsrath besteht aus

1 Präses,
3 Vorsetzern, worunter ein Altonaer seyn muss,

15 gewählten Verwaltern, (worunter drey Altonaer),
2 Bibliothekaren,
1 Casenverwalter,
4 Schriftführern, u.
1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beyden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beytreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltung-Ausschusses unentgeltlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bey dem Boten der Gesellschaft, A. B. Caspar, wohnhaft auf dem Marien Magdalenen Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt bezeugenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beygefügt ist.

Bibliotheken (Öffentliche).

a) Die Stadtbibliothek. Sie befindet sich in dem Gebäude des Gymnasiums am Plan, ist im Jahre 1649 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johanneums entstanden und hernach durch Vermächnisse, Geschenke ganzer Sammlungen (noch neulich der von Herrn Arnold Schuback hinterlassenen Bibliothek, in welcher sich besonders sehr schätzbare Hamburgensien befanden) und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Der verst. Pastor Götze hat ihr seine reiche Bibelsammlung vermacht. Nach der letzten Zählung der sämmtlichen Bücher, welche der verstorbene Ebeling vor circa 12 Jahren vornehmen liess, soll die Zahl der Bände 180,000 betragen haben. Seit

der Zeit ist sie durch Vermächnisse und Ankauf bedeutend vergrößert. Vorzüglich reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die meisten grösseren Kupferwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine wichtige Sammlung von, besonders auch orientalischen, Manuscripten (unter diesen sind mehrere vom Professor Johann Christian Wolf gekaufte und mit den einigen an die Bibliothek gekommene Uffenbachsche, deren Verzeichniss: Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Uffenb. Francof. ad Moenum 1747, vielleicht in den Händen mancher Bücherliebhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); ferner eine bedeutende Briefsammlung gelehrter Männer, so wie eine schätzbare Münzcollection und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten, und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen Nominal- und Real-Catalog (der jedoch nicht gedruckt ist) erleichtert wird. In dem untern Saale befindet sich ein vom Herrn Prof. Suhr gemaltes Bild des verstorbenen letzten Bibliothekars, Ebeling, dieses eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, als durch gründliche Kenntnis der alten und neuen Sprachen, so wie des ganzen Gebiets der Wissenschaften und ihrer Literatur ausgezeichneten Gelehrten. (Vergl. des Herrn Dombherrn Meyer Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. 6tes Heft. S. 276 ff.) Hier angesessene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen.

Folgende Bekanntmachung vom 13ten September 1818 ergeht über die Benutzung des Näheren:
„Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadtbibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihrer Namens-Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freytag

„zwischen 12 und 9 Uhr dem Bibliothek-Boten
 „am Eingange der Stadt-Bibliothek überliefern zu
 „lassen, worauf sie an den folgenden Tagen, d. h.
 „Mittwochs und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr,
 „persönlich oder durch bekannte Leute die ver-
 „langten Bücher, nach der im 8ten §. der Biblio-
 „theken-Ordnung, vom 1. März 1751 näher ange-
 „gebenen Bestimmung, in Empfang nehmen, und
 „über das, was nicht vorhanden ist, Auskunft
 „erhalten können.“

Zwey der Herren Professoren des Gymnasiums
 stehen dem Bibliothekariatsgeschäfte vor; zwey
 Gymnasialisten sind Gehülffen derselben, auch einige
 Mitarbeiter angestellt. Schreiber ist der Pedell des
 Gymnasiums; die Aufsicht und Aufwartung hat Brock-
 mann, der gewöhnlich unten im Gymnasiumsgebäude
 zu finden ist, und Fremden, welche die Bibliothek
 zu sehen wünschen, nähere Auskunft geben kann.

Jeder Verfasser und Verleger eines in Hamburg
 gedruckten Buches ist gesetzlich verpflichtet, ein
 Exemplar desselben der Stadtbibliothek einzusen-
 den. Auch ist, einer älteren lobenswerthen Ueber-
 einkunft gemäß, von jedem neuerwählten Mitgliede
 E. Hochedl. und Hochw. Rathes, der Bibliothek
 ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken.

- b) Die Commerc-Bibliothek, gestiftet im Jahre
 1735, ist in dem obersten Stockwerk der Stadtwaage
 neben der Börse aufgestellt. Sie enthält eine treffliche
 Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissen-
 schaft gehörigen Werke, geographischen, statisti-
 schen, technologischen und handelsrechtlichen In-
 halts, nebst einer ausgezeichneten Landkartensamm-
 lung und wird jährlich vermehrt. Das bey weitem
 zu kleine Local hat eine zweckmässige und bequeme
 Aufstellung des ganzen reichen Büchervorraths bis-
 her verhindert. Der Protocollist des Commerciums,
 Herr Doctor Münckeberg, ist Bibliothekar: bey ihm
 muss man sich im Geschäftszimmer des Commer-
 ciums melden, wenn man die Bibliothek zu benutzen
 wünscht. Diese Benutzung ist jedem hiesigen Bürger,
 gegen einen anzusetzenden Empfangschein, vergönnt.
- c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Be-
 förderung der Künste und nützlichen Ge-
 werbe, mit welcher eine ansehnliche Modell-

Kunst- und Naturalien-Sammlung verbun-
 den ist, wird jeden Donnerstag Mittag von 12 bis
 2 Uhr zur Besichtigung und zum Leihen und Abliefern
 von Büchern geöffnet. Die Verzeichnisse dieser Bücher
 und Kunst-Sammlungen, welche jährlich ausnehmlich
 vermehrt werden, sind zum Theil gedruckt; voll-
 ständiger aber sind diese Verzeichnisse geschrieben
 vorhanden. Vorsteher der Bibliothek sind die Her-
 ren Pastoren Hübbe und Gooß.

- d) Die Bibliothek der St. Jacobikirche. Eine
 gute Büchersammlung im theologischen Fache. Frü-
 her konnte sie in gewissen Stunden der Woche benutzt
 werden, und wäre allerdings zu wünschen, dass
 diese Einrichtung wieder hergestellt würde, da sie
 manche größere und seltene Werke, z. B. die Poly-
 glotten enthält, deren Anschaffung für den Privat-
 gebrauch nicht immer möglich ist. M. s. darüber
 die Hamburg 1755 ff. in 4to erschienenen Nachrich-
 ten von J. J. Rasch.
- e) Die Bibliothek der St. Catharinen-Kirche
 enthält einige vorzügliche Bibel-Ausgaben, auch
 Schriften der Kirchenväter und älteren Theologen,
 besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der
 Bücher befindet sich in der Sacristey, ein anderer
 neben und über dem Kirchensaal.
- f) Bibliothek des Gesundheit-Rathes. Diese
 für den Gebrauch der Mitglieder des Gesundheit-
 Rathes bestimmte, 1822 gestiftete, Bibliothek, ent-
 hält eine ausgezeichnete Sammlung älterer und neuer
 Schriften, die in das Fach der öffentlichen Ge-
 sundheitspflege, der gerichtlichen und polizeylichen
 Medizin schlagen. Durch eine stete Ergänzung
 werden alle in obigen Fächern erscheinende Schrif-
 ten angeschafft und man kann mit Recht diese Samm-
 lung eine der vollständigsten in ihrer Art nennen.
 Sollten Aerzte, Rechtsgelehrte u. s. w., Bücher aus
 derselben zu leihen wünschen, so haben sie sich
 an den Bibliothekar, Herrn Dr. Fricke, zu wenden.
 Der Catalog wird nächsten gedruckt erscheinen.
- Börse, die, ist ein halbbedeckter, jedoch eingeg-
 ter und zur Hälfte auf Wasser stehender Versamm-
 lungsort der Kaufleute und Makler. Von 3 bis
 4 Uhr ist sowohl diese eigentliche innere Börse,
 als auch die Straße neben derselben gedrängt voll.

Ueber der Börse sind zwey Säle, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren, von Gemälden, Kunstsachen, Naturalien u. dgl. gehalten werden. Der eine dieser Säle dient auch der Kaufmannschaft zum Berathschlagungszimmer. — Es ist jetzt alle Hoffnung vorhanden, — und möge diese der Erfüllung bald entgegenreifen! — nach trefflichen Zeichnungen und Modellen mehrerer hiesigen Architekten, an der Stelle dieses veralteten, unbequemen und engen Gebäudes, eine neue, der Hamburgischen Kaufmannschaft würdigere, und dem Fortschritt und Geiste der Zeit angemessenere Börse entstehen zu sehen.

Börsen-Halle. Ein in der Bohnenstrasse belegenes, nach einem vielumfassenden Plan eingerichtetes Gebäude, das dem Nutzen des hiesigen Handelsstandes vorzüglich gewidmet, und einer Stadt wie Hamburg ganz angemessen ist. Die feyerliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hossrup, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für ein Jahr 60 Mark Cour. und für drey Jahre 120 Mark Cour., vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bey dem Schweizer Michaels gemacht.

Personale der Börsen-Halle.

- Herr Gerhard von Hossrup, Eigenthümer u. Director.
- Christoph Lüdeking, Buchführer und Cassirer.
 - Joh. Dan. Runge, Redacteur des politischen Theils der Abend-Zeitung.
 - Friederich Niebour, Redacteur des Bulletin, des mercantillischen Inhalts der Abend-Zeitung, der literarischen Blätter, und der See-Berichte und Schiffs-Listen.
 - Rath Ludwig, Redacteur der literarischen Blätter.
 - Eduard Ludwig, Redactions-Gehülfe u. Secretair.
 - Schulenburg, erster Secretair.
 - Dessein, Secretair.
 - Schott, Secretair.
 - Kumpel, Factor der Druckerey.
 - Cordis, Mechanikus bey den Druck-Maschinen.

Herr Bahr, Expéditeur der sämmtlichen Blätter der Börsen-Halle.
- v. der Osten, Expéditions-Gehülfe.

Michaels, Schweizer,
Schwalling, Portier,
Engeler, Portier.
Büsing, Post-Bothe
Brummer, Bothe.
Möller, Bothe.
Epperlein, Bothe.

Herr H. L. Vietz, Wirth der Börsen-Halle.

Botanischer Garten vor dem Damsthore.
Eine frühere botanische Gartenanlage, das Werk des verstorbenen Dr. Flügge, wurde von den Franzosen zerstört. Allgemein war der Wunsch, eine ähnliche neue Anstalt dieser Art wieder begründet zu sehen, und es gelang dem thätigen und umsichtigen Bemühen des durch mehrere botanische Schriften rühmlichst bekannten Herrn Professor Lehmann, ihn auf eine so genügende Weise zu erfüllen, dass wir in kurzer Zeit ein Institut erhalten haben, welches den Pharmaceuten, den Gartenbesitzer und den Kaufmann, der die Gewächse, deren Producte Gegenstände seines Geschäftes sind, kennen zu lernen wünscht, so wie überhaupt alle Freunde der Botanik, in jeder Hinsicht befriedigt und unstreitig eine der vorzüglichsten Zierden Hamburgs ist. Die Direction ist dem Herrn Professor Lehmann übertragen. Es ist bereits ein zweytes Gewächshaus, welches der Pflanzenreichthum nothwendig erforderte, erbaut. Gewiss wird das Publicum stets fortfahren, dieser gemeinnützigen Anstalt die bisher geschenkte Theilnahme zu erhalten. Die Direction unterhält zum Behuf der Samen- und Pflanzen-Mittheilung ausgedehnte Verbindungen im Auslande, und die für den Verkehr nach allen Gegenden der Welt so günstige Lage unserer Stadt machte es möglich, den Garten mit sehr vielen seltenen Gewächsen aller Art zu bereichern, wovon die Doubletten zu sehr billigen Preisen, zum Besen des

Gartens, durch den botanischen Gärtner, Herrn Ohlendorf, verkauft werden. Besonders hat der Garten in den letzten Jahren einen sehr beträchtlichen Zuwachs von schönblühenden und interessanten Gewächseformen erhalten, worunter selbst mehrere ganz neue Gattungen und Arten sich befinden. Sehr bemerkbar zeigt sich dieser bedeutende Zuwachs in den neuesten Verzeichnissen derjenigen Gewächse, die von Herrn Ohlendorf zu beziehen sind, bey welchem auch diese Verzeichnisse ausgegeben werden. Man hat versucht, mit den kleinsten täglich nöthigen Dienstleistungen nach dem Zweck zu verbinden, tüchtige Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer Lehr-Anstalt für junge Leute zu machen, welche die Gärtnerey in ihren höheren Theilen vollständig zu erlernen wünschen. Auch hält Herr Professor Lehmann hier seine Vorlesungen für die hiesigen Pharmaceuten. Gegen Einlasskarten, welche bey dem Herrn Director (Dammthorwall No. 433) unentgeltlich ausgegeben werden, ist der Besuch des Gartens (Montag und Donnerstag, Nachmittags von 2 Uhr bis Abends) gestattet. Fremde können zu jeder Zeit ohne Erlaubniskarte denselben besuchen, wenn sie sich nur im Garten selbst bey dem Gärtner melden. M. s. Bemerkungen über den neu angelegten botanischen Garten vor dem Dammthore. Herausgegeben von J. G. C. Lehmann, Dr., Director dieser Anstalt, Hamburg, 1822, und: Bericht über den botanischen Garten dieselbst, Hamburg, im Januar 1825.

Buchhandlungen besitzen wir acht, nämlich die der Herren Hoffmann und Campe, Neuenburg No. 22; der Herren Perthes und Besser, Jungfernstieg No. 163; des Herrn J. G. Herold, Inhaber der vormaligen Vollmerchen Verlagshandlung, gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der patriotischen Gesellschaft; des Herrn F. H. Nestler, gr. Bleichen No. 323; des Herrn Erié, auf dem Ness, neben der Bank, (der zugleich ein Leseinstitut mit der Buchhandlung verbindet); der Herren Meeder et Müller, Neuenwall No. 142 N. 10; der Herren Lübbert et Schubert, am Berge No. 204, und des Herrn P. F. L. Hoffmann, kl. Johannisstr. No. 5. Man findet in diesen Handlungen nebey einem Lager classi-

scher Werke aus der älteren, auch alle Erzeugnisse der neueren Litteratur und was zum Buchhandel gehört; Englische und Französische Bücher vorzüglich bey den Herren Perthes und Besser und den Herren Hoffmann und Campe. Den Vorrath Nennlich'schen Verlagswerke, so wie dessen Lager von Büchern der Spanischen Litteratur und anderer fremden Sprachen, hat Herr J. G. Herold zum Debit übernommen.

Bey dem Rathsbuchdrucker, Herrn J. A. Meissner, Schopenstehl No. 43, sind die neueren Ordaungen und Reglements Hamb. Gerichte etc. und Obrigkeitliche Verfügungen zu haben.

Musikalien erhält man, ausser bey den Herren Cranz, gr. Reichenstrasse No. 40, und Böhme, gr. Bäckerstrasse No. 72, auch in der Meeder et Müllerschen Handlung, und bey den Herren Lübbert et Schubert. Die Herren Cranz, Böhme und Meeder et Müller haben überdies Musikalien-Leih Institute gegründet, die sich durch grosse Reichhaltigkeit auszeichnen. Wer als Theilnehmer des Leih-Institutes von Herrn Böhme 30 Mark vorausbezahlt, erhält im Laufe des Jahres, nach beliebiger Auswahl, für 25 Mark neue Musikalien. Dieselben Vortheile gewährt die Anstalt des Herrn Cranz (s. unten: Musikalien-Leih-Institut).

Ältere Bücher aller Art, zu billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement des obengenannten Herrn Nestler, der zugleich Eigenthümer einer der ersten hiesigen Buchdruckereyen ist; (von Zeit zu Zeit erscheinen gedruckte Verzeichnisse der Hauptfächer dieser reichen Sammlung); ferner in der neuer antiquarischen Buchhandlung, Speersort No. 51, im Deutschen Hause, deren Verzeichnisse durch die Lesefrüchte verbreitet werden. Herr N. Lazarus, neuen Steinweg No. 3, verkauft gleichfalls ältere Werke zu billigen Preisen und hat stets eine gute Auswahl derselben vorräthig, worüber Verzeichnisse Liebhabern zur Ansicht mitgetheilt werden. Auch Herr Benjamin, gr. Buhrstah No. 40, besitzt eine grosse Sammlung wohlfeiler Bücher; Werke in fremden Sprachen hat besonders Herr Joh. Martin Wiereri, Beckmackerstr. No. 103, Aehnliche antiquarische Buch-

handlungen haben die Herren Benjamin Jun., Auerbach, Polack u. a. m.

Central-Casse, die Hamburgische. Dieses Institut wurde im Jahre 1821 von patriotischen und liberalen Männern mit 100 Actien zu 200,000 Mk. Banco begründet, welche im vorigen Jahre schon auf 400 Actien zu 800,000 Mk. Banco angewachsen sind, und sich wahrscheinlich noch bis auf 500 Actien, mit einem Fond von einer Million Mark Banco vermehren werden. Die Central-Casse ist hauptsächlich errichtet worden, um den bey Vorschüssen stattfindenden, oft sehr drückenden willkürlichen Bedingungen vorzubeugen, indem sie bis $\frac{2}{3}$ des Belaus der Waaren, als Vorschuss, zum laufenden Disconto leistet, und sich zur Deckung der Administrations-Kosten etc. mit der billigen Provision von $\frac{3}{4}$ pCt. und ein pr. M. Schreibgebühr begnügt. Bis zum Belauf der geleisteten Vorschüsse setzt die Central-Casse Wechsel in Umlauf, wofür, als specielle Sicherheit, die dagegen deponirten Waaren, und ausserdem noch der ganze Actien-Fond haften. Mit dieser gemeinnützigen Bestimmung, Vorschüsse unter den möglichst billigen Bedingungen zu leisten, verbindet dieses Institut den Zweck, als eine allgemeine Spar-Casse benutzt werden zu können, bey welcher Gelder auf unbestimmte Zeit angenommen und mit 3 pCt. Banco von Banco verzinst werden, so wie man sich auch vermittelt derselben durch jährliche Depositionen Versicherungen für's Alter, Aussteuern, Mitgaben u. s. w. sichern kann. Diese Spar-Casse unterscheidet sich wesentlich von Pensionen, Leibrenten, Tontinen und Versorgungs-Anstalten dadurch, dass die hier niedergelegten Gelder jedem Augenblick gekündigt, oder bey dem Ableben des Deponenten den Erben zurückbezahlt werden, auch bey derselben Gelder bis zur ausgemachten Sache in streitigen Fällen zu 5 pCt. deponirt werden können. Nach der Einrichtung des Grundgesetzes der Central-Casse können weder die deponirten Gelder, noch die Central-Cassen-Wechsel, die Umstände mögen seyn, welche sie wollen, irgend einer Gefahr ausgesetzt seyn, indem die Casse sich auf keine Geschäfte einlässt, die mit irgend

einem Risiko verbunden sind, da selbst in dem Falle, wo die Waaren durch ein ausserordentliches Ereigniss plötzlich fallen sollten, die Entlehner verpflichtet sind, sogleich den Unterschied zu ersetzen; sind sie dazu nicht bereit, so muss der Verkauf der Güter auf der Stelle beschafft werden, ohne dass die Direction nöthig hat, den bey dem gewöhnlichen Gange der Geschäfte festgesetzten Termin von 3 Monaten abzuwarten.

Im Comptoir der Central-Casse, Brookthor No. 19, ist der Plan mit den dazu gehörigen Tabellen etc. für 4 $\frac{1}{2}$ zu erhalten.

Ueber das allgemeine Wollmagazin der Central-Casse s. m. diesen Artikel.

Club der Freundschaft. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1789 gestiftet, und zählt jetzt mehr als 200 Mitglieder, ausschließlich vom Handelsstande. Dieselbe hat gegenwärtig ihren Versammlungs-Ort bey den Herren J. Giosiy et Laurent, in einem obern Local des Börsenhauses, und besteht unter sehr soliden Einrichtungen, welche denjenigen der Harmonie, bis auf Weniges, ganz gleich sind. Auch hier ist der Hauptzweck des Vereins, Erholung nach vollendeten Geschäften durch gesellschaftliche Unterhaltung, beschränktes Spiel oder reichhaltige Lectüre. Der Club besitzt zum Gebrauch der Mitglieder eine wohlgeordnete Bibliothek, welche jährlich ansehnlich vermehrt wird und die den Mitgliedern Mittags und Abends geöffnet ist.

Die Direction besteht aus vier Vorstehern und vier Deputirten, und wird jährlich verändert. Ausserdem haben vier Mitglieder die Verwaltung der Bibliothek übernommen. Eine Wahl neuer Mitglieder findet bey der seit einigen Jahren sehr angewachsenen Zahl derselben nur in Folge eines vorhergegangenen Beschlusses der Versammlung statt. Fremde können an jedem Tage, Hiesige aber nur zweymal im Monat eingeführt werden.

Commerz-Deputation, Saal der, ist nahe bey der Börse, und macht den Obertheil der 1767 von Sonnin erbauten Stadtwage aus. Hier befindet sich auch die vorreffliche Commerz-Bibliothek, und des Herrn Protocollisten Geschäftszimmer, in

welchem alle zum Handels-Departement gehörige Sachen ausgefertigt werden.

Convent, das, eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts, ursprünglich für die Begabten oder blauen Süssern bestimmt, in welche sieben Jungfrauen aus Hamburgischen Familien sich für 1500 Mk. Bco. (nebst einem Geschenk von 200 Mk. Bco., wovon die Hälfte unter den Schwestern vertheilt wird) einkaufen können. Auser einer schönen Wohnung haben sie jährlich 132 Mk. Einkünfte, nebst einiger Feuerung. Dass sie die Zelle selbst bewohnen, ist keine notwendige Bedingung; doch geniessen sie in diesem Falle nur die baare Einnahme. Jede Conventualin kann eine Freundin nothwendig bey sich wohnen lassen. Diese treffliche Stiftung hat folgende Verwaltung:

1 Patron: Se. Magnificenz, Herr Bürgermeister Aminck, J. U. Lt.

2 Vorsteher: Herr Heinrich Jacob Justus.
Herr Peter Simon Brödermann.

1 Mesterin: Ehrw. Jungfrau Sophia Charlotta Mauw.

1 Protocollist: Herr Notarius J. N. P. Beckendorf.

Conzert-Verein. Mit dem Winter 1828—1829 begann das siebente Jahr des im Jahr 1821 unter dem Namen Apollo-Verein gestifteten Vereins von Musikfreunden zur Aufführung vollständiger Conzerte, deren Hauptbestandtheil Instrumentalmusik bleibt.

Die Tendenz dieses Vereins ist zwiefach: Theils sucht er Musikfreunden die Gelegenheit zu erleichtern, gute Musiken älterer und neuerer Zeit oft, und in einer möglichst vollkommenen Aufführung zu hören; theils giebt der Verein Dilettanten eine oft erwünschte Veranlassung, grössere Musikstücke, als: Symphonien und Ouverturen, so wie auch Solopartien, sowohl für Instrumente als Gesang, mitwirkend aufzuführen.

Zu diesem Ende nimmt der Verein unter gleichen Bedingungen und mit gleichen Rechen Mitgliedern auf, die am Orchester Theil nehmen, als auch solche, die nicht mitwirkend das Auditorium bilden.

Die Direction wird jährlich von den Garantisten des Vereins neu erwählt.

Das Abonnement für den ganzen Winter, inclusive einer Freykarte für eine Dame, beträgt 20 Mk. für jeden Herrn. Der nicht selbständige Sohn eines Abonnenten bezahlt als Mitglied für seine Person, ohne Damenkarte, nur 10 Mk. Jeder Abonnent hat das Recht auf besondere, für den ganzen Winter gültige Einführungskarten, welche jede 3 Mk. kosten, einen Herrn oder eine Dame einzuführen. Jeder eingeführte Herr darf nur einmal für die ganze Dauer der Conzerte diese Vergünstigung benutzen. Derjenige, welcher erweislich einen Herrn zum Zweytemal eingeführt hat, verliert sein Einführungsrecht und seine Einführungskarte.

Die Conzerte des Vereins werden im Apollo-Saal aufgeführt; sie beginnen im Anfange des Octobers, und endigen in der Mitte Aprils, so dass im Ganzen dreyzehn Proben und dreyzehn Conzerte statt finden. Proben und Conzerte wechseln wöchentlich an den Donnerstag Abenden regelmässig mit einander ab, und beginnen pünktlich um 7 Uhr. In jedem Conzerte wird eine vollständige Symphonie aufgeführt, ferner kommen zwey Ouverturen jedesmal vor, und für eine zweckmässige Abwechslung, so wie für eine sorgfältige Auswahl von Solosachen, sowohl Instrumental- als Vocalmusik werden Direction und Musik-Director eifrig Sorge tragen. An jedem Probe-Abend ist nach der Symphonie eine halbe Stunde dazu bestimmt, dass Mitglieder des Orchesters ein Solo mit Begleitung probiren, wenn solche auch nicht Willens sind, es in der Aufführung vorzutragen.

Die Leitung der Musik-Aufführung ist auch in diesem Jahre, wie schon seit einigen vorhergehenden, dem Herrn A. Meibessel von der Direction übertragen worden.

Credit-Casse für die Erben und Grundstücke. Eine durch die Bemühung und Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Kunst und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1782 bestehende Anstalt, bey welcher der Eigener eines Erbes oder Grundstücks, wenn er solches verlässt,

Bleed Through

Soiled Document

nogemässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beygetreten ist, bis auf dreyviertel Theil des geschätzten Werths bey der Casse Anspruch machen kann, um einen Posten, der ihm von Seiten der hypothecarischen Gläubiger gekündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Administrations-Comptoir ist am Hopfenmarkt No. 76, bey dem Herrn Bollhorst, woselbst Sonnabends die Pfandbrief-Zinsen von 9 bis 11 Uhr ausbezahlt werden, die Direction sich von 11 bis 12 Uhr zur Annahme und Auszahlung von Geldern versammelt; und die Verfassungs-Artikel zu bekommen sind.

Cuxhavener Seebad. Dieses Seebad ist im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtet.

Die Vorzüge des Nordsee-Wassers sind so hinreichend erwiesen, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptchwierigkeit, bey der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereigniss noch vergrößert.

Die ganze Anlage zerfällt in zwey Theile:

1) Das Badehaus am Hafen ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Das frühere Badehaus ist in der Nacht vom 30sten April auf den 1sten May 1823 gänzlich abgebrannt und ein grosser Theil der Mobilien und des Bade-Apparats dabey verloren gegangen. Nur der so liberalen Unterstützung der Hamburger verdankt es die Direction, dass dennoch im Sommer 1823 das Bad eröffnet werden konnte. Der grossen Anstrengung des Herrn Architecten Bunsden und des Bau- und Zimmermeisters Herrn Hopfeld, die mit unermüdeter Thätigkeit hier gemeinschaftlich wirkten, gelang es dies möglich zu machen. Es ward das Bad in demselben Jahre zahlreich besucht, und empfanden die Badegäste nicht die geringste Unbequemlichkeit von dem neuen Bau; sie konnten

sich nur über das so sehr verschönerte Local freuen, das wie ein Phönix aus seiner Asche hervorgegangen ist. Ausser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses neue Gebäude ein Rauch-Zimmer, ein Billard, eine grosse Gallerie, ein Damen-Zimmer und einen grossen Saal, letzteren statt des ehemaligen so hübschen Pavillons; alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor ganz von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Bäder, das Local zur Oeconomie, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Bey dieser Gelegenheit ist auch der so laut geäusserte Wunsch mehrerer Badegäste berücksichtigt, dass für Logis im Badehause gesorgt werden möchte. Im zweyten Stock sind nämlich, ausser dem Platz für Domestiken, acht Zimmer für Badegäste eingerichtet, welche die bekannte schöne grosse Aussicht haben. Aus mehreren Rücksichten sind die künstlichen Regen-, Tropf-, Douche- und Sturz-Bäder, so wie der Apparat zu den Douche-Lavements, in ein besonderes Gebäude: den Obeliken, verlegt. Ein elektrischer Apparat, nebst einer kleinen Haus-Apotheke, ist in dem Zimmer der Aerzte, deren einer in der Regel am Vormittage im Badehause anwesend ist.

Ohne den unglücklichen Brand würde dieses verschönerte Gebäude nicht entstanden seyn, und wenn derselbe von der Direction immer als ein grosses Unglück angesehen werden muss, so wird in Folge desselben der Glanz und die Frequenz des Bades doch immer mehr zunehmen, da nur bey einem ganz neuen Bau die gerechten Wünsche des Publicums beachtet werden konnten.

Da das Badehaus so nahe am Gestade gelegen, so musste demselben bey der allgemeinen Ueberschwemmung des Amtes in der schrecklichen Nacht vom 3ten auf den 4ten Februar des Jahres 1825, ein bedeutender Schaden zugefügt werden. Zum Glück traf dieser weniger das Hauptgebäude; doch wurden sämmtliche zur Wirtschaft gehörigen Ge-

bäude, nebst dem grossen Bassin, von den Wellen mit fortgerissen, die Wasserleitungen zerstört, und der grosse Obelisk umgeworfen. Doch gelang es der Direction, bis zu Ende May alles in seine vorige Ordnung zu bringen, und hat sie Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, dass auch dieser neue Unfall der Bade-Anstalt keinen Nachtheil gebracht, da sehr viele Bewohner der guten Pfalzstadt Hamburg, und des Inneren von Deutschland, nach Cuxhaven kamen, um sich an Ort und Stelle lebhafter die Angst und Noth zu vergegenwärtigen, in welcher die Küstenbewohner jene Schreckens-Nacht verlebte.

So hat denn diese wohlthätige Anstalt in dem kurzen Zeitraum von zwey Jahren Feuerprobe und Wasserprobe bestehen müssen! —

Der Bademeister hat eine Restauration; zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden ist es demselben erlaubt, an den Wochentagen einen öffentlichen Tisch zu halten.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage. — Es befindet sich noch daseibst Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde.

2) Die Badkarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, in's Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bey den Badenden bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allée angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder, erstere sind stärkender, theils der häufigern Salztheile wegen, theils weil die auflaufenden Wellen und der Wellenschlag belebender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu den Ebbe-Bädern fortzuschreiten und dann mit den Fluth-Bädern zu schliessen. Hier be-

findet sich auch zum Baden im Freyen eine bedeckte Schaluppe.

Für Fuhrwerke nach den Bädern zu billigen Preisen ist hinlänglich gesorgt. Für ganz schwache Personen ist eine Sänfte angeschafft.

Der Mittagstisch am Sonntage wird, des in den dortigen Localen beschränkten Platzes wegen, in dem schönen Ball-Saale gehalten; in der Woche ist er im Badehause und in der Harmonie.

Die Harmonie ist im Jahre 1817 eingerichtet und 1818 sehr vergrößert, so dass sie die Stelle eines Logirhauses vertreten kann; sie enthält einen grossen geschmackvoll angelegten Englischen Garten, und in dem Hause die Ess- und Spiel-Säle, auch Les-, Conversations- und Rauch-Zimmer, wie auch 30 Schlaf-Zimmer; hier sind auch die privilegirten Hasard-Spiele.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlasst die Badegäste oft zu Reisen nach Helgoland, Neuwerk, Oterndorf, Dobrok u. s. w.; auch ist in Brookswalde ein Jägerhaus erbauet.

Bequeme Absteige-Quartiere sind im Deutschen Hause und in der Harmonie. Auch sind sehr viele Privat-Logis zu Cuxhaven und in Ritzebüttel für billige Preise zu haben.

Für eine schnelle und bequeme, nicht theure Communication mit Hamburg, Altona u. s. w. ist gesorgt. Mehrere schnellgehende Packetböte, mit Betten und allen Bequemlichkeiten, auch besondern Cajüten für Damen versehen, sind zu diesem Zwecke erbauet. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe.

Da im Jahre 1825 eine regelmässige Dampfpacketboot-Fahrt auf London und Amsterdam eingerichtet, so hat der Reiz der Neuheit sehr viele Besuchende bewogen, die Lustfahrt mit diesen Dampfpacketböten nach Cuxhaven zu machen. Man kann also jetzt in Cuxhaven, wie in Travemünde, seine im Bade befindliche Familie bequem besuchen, am Sonnabend von Hamburg gehen, den Sonntag in Ritzebüttel zu bringen und am Montage wieder bey seinen Geschäften seyn, was ohne Dampfpacketböte gewiss zu versprechen nicht möglich war. Es ist eine Vereinigung getroffen, dass

sämmtliche Dampfpacketböte, sowohl die Englischen als Niederländischen, bey dem Kommen und Gehen jedesmal sich so lange anhalten als erforderlich ist, ein- und auszusteigen, wozu immer Schaluppen an die Schiffe zu fahren, bereit sind.

Bey der Abneigung mehrerer Badegäste gegen Wasserreisen, wird auch dafür gesorgt werden, dass man bequem und schnell zu Lande hinreisen kann, was bey schöner Witterung durch das alte Land etc. einer wahren Lustreise ähulich ist.

Ueberhaupt erwartet es die Direction von der Gefälligkeit der Besuchenden, sie von allen ewigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Der Bade-Arzt, Herr Physicus Dr. Luis, wird mit Vergnügen über alle Anfragen in Rücksicht der Seebade-Anstalt Auskunft geben.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufeland, Mosch etc., in:

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von Abendroth. Hamburg, bey Perthes und Besser. Preis 7 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ ff.
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bey Schniebes. Preis 8 ff.
- 3) Regulations of the Sea-Bath of Cuxhaven. London by R. Watts, 1818.
- 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg 1819, bey Perthes und Besser. Preis 12 ff.
- 5) Abbildung des neuen Badehauses, mit einem Grundriss in Steindruck.
- 6) Das neue Badehaus zu Cuxhaven, gez. vom Herrn Architecten Bunsen; auf Stein gez. vom Herrn Bendixen.

Dampfbäder (russische). 1) Wilhelminen-Bad. Diese allen Bedürfnissen eines grossen und eleganten Publicums vollkommen angemessene Badeanstalt, ist seit kurzem das Eigenthum des Herrn Dr. Liepermann geworden, und steht unter dessen unmittelbarer Aufsicht. Sie liegt am Ende des Kehrwieders auf der Bastion Georgius, an einem

der reizendsten Punkte des Walls, der hier die grandiose Aussicht auf die Stadt, den Hafen, und den grossen Elbstrom darbietet, und enthält 4 russische Dampfbäder mit Ofen- und Kesseldämpfen, für Männer und Frauen, mit Ruhe-Zimmern und Zwischencabinetten, 15 Zimmer zu Wannebädern, ein Schwimmbassin, das nach Verlangen mit kaltem oder warmem Wasser gefüllt werden kann, und ein Zimmer, worin, in Verbindung mit Wannebädern oder russischen Ofendämpfen oder Kesseldämpfen, Douchebäder jeder Art, Sturz-, Regen-, Tropf- und Wasserstaubbäder gegeben werden können. Die russischen wie die Wannebäder sind nach dem Wunsche einer grössern oder minderen Eleganz in 2 Klassen mit höheren und niedrigeren Preisen eingetheilt; in einem grossen geschmackvoll verzierten Saale werden alle Arten von Erfrischungen gereicht; die neuesten Bücher und Journale gewähren eine angenehme literarische Unterhaltung, und das anstossende Billardzimmer bietet eine eben so angenehme, als der Gesundheit zuträgliche Bewegung dar. — Die grossen Vorzüge, die dieses Etablissement vor allen andern ähnlichen Badeanstalten hat, sind 1) die Vereinigung aller Arten von künstlichen Bädern, 2) die beständige Zuströmung von frischem Elbwasser, 3) die gleichmässig warme Temperatur der Corridore und Zimmer während des Winters, 4) die größtmögliche Wohlfeilheit bey der höchsten Eleganz und Reinlichkeit und 5) die reizenden Gartenanlagen und Umgebungen des Hauses. Ausserdem ist die musterhafte Reinlichkeit und Feinheit der Badewäsche, die Geschicklichkeit und ausländige Höflichkeit der Wärter und Wärterinnen, die Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Liepermann jeder Beschwerde möglichst abzuhelfen, und die neuesten und besten Ideen in der Badetechnik zu benutzen, sehr zu loben.

2) Alexander- und Helenen-Bad. Auch unser geschätzter praktischer Arzt, Herr Dr. Barrie's, hat ein russisches Dampfbad auf seine eigene Kosten und in seinem eigenen Hause (hohe Bleichen No. 214), eben so elegant als zweckmässig errichten lassen, und zugleich eine sehr beherrigende

werthe Schrift: „Ueber die diätetischen und medicinischen Wirkungen der russischen Dampfbäder u. s. w.“ Hamb., 1836, herausgegeben. Die Anstalt ist sowohl für Herren als Damen und Kinder auf das Musterhafteste eingerichtet. Nicht nur Russische, sondern auch Türkische Dampfbäder, und beyde in vorzüglichster Qualität, kann man hier täglich bekommen. Diese Badezimmer enthalten, ausser dem Dampf-Ofen, auch noch einen Dampf-Kessel, und sind zugleich zu Sturz- und Regen- und Wannen-Bädern, wie auch zu Kräuter-Dampfbädern zu benutzen. In unmittelbarer Verbindung damit stehen die überaus geschmackvoll eingerichteten Eintritts-, Conversations-, Aus- und Ankleide- und Ruhe-Zimmer. Auch befindet sich daselbst eine eigends für diese schöne Badeanstalt bestimmte Restauration, in der jedoch nur die, nach dem Gebrauch dieser Bäder zweckdienlichen Erfrischungen zu bekommen sind; wie denn überhaupt das Ganze zugleich mit eben so viel ärztlicher Sorgfalt, als Bequemlichkeit und Eleganz angelegt ist, so dass schwerlich eine andere Stadt jetzt eine schönere und zweckmässigere Anstalt dieser Art besitzen dürfte.

Dampfpacketböte der General-Steam-Navigation-Company in London, zwischen Hamburg u. London, gehen vom April bis ult. October regelmässig jeden Sonnabend. Morgens früh, eins von Hamburg und eins von London. Dieselben sind sehr kostbar und bequem für Passagiere eingerichtet. Sie laden auch Contanten und Waaren hin und zurück. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nehmen diese Packetböte auch Passagiere dahin mit und wieder zurück. Restauration mit allen Arten Getränken und Weinen ist am Bord; die Preise etc. besagen die Anschlagzettel. Die Fahrt dauert zwischen 50 bis 60 Stunden, und kommen die Packetböte von London in der Regel am Montag Nachmittags an. Bestellungen der Plätze und Veraccordirung der Frachten sind bey dem Schiffmakler, Herrn Charles E. Delaval, Stubbenhuck No. 13 Lit. B., zu machen. — Briefe nach England werden in einem versiegelten Beutel an das General-Postamt in London gesandt, und sind nur

allein auf dem Stadt-Post-Comptoir im Grimm bis Freytag Abend 10 Uhr abzugeben. Dampfpacketböte, die, der Amsterdamsche Stoomboot-Maatschappy, genannt Willem de Eerste, und de Beurs van Amsterdam, jedes 600 Tonnen gross, und mit 2 Maschinen versehen, wovon jede 60 Pferde Kraft hat, zwischen Amsterdam und Hamburg fahrend. Diese Dampfschiffe gehen von primo März bis primo November jeden Sonntag Morgens früh, eins von Hamburg und eins von Amsterdam ab, nehmen auch zugleich Passagiere nach Cuxhaven mit, und auch wieder zurück, sind auf das eleganteste und bequemste für 60 Passagiere eingerichtet und ist alle mögliche Sorgfalt angewandt, denselben die Ueberfahrt (welche in der Regel in 33 bis 36 Stunden geschieht), so angenehm als möglich zu machen.

Auch können mit diesen Dampfschiffen Waaren, deren jedes 50 a 60 Last ladet, so wie Staatspapiere und Contanten versandt werden.

Bestellung der Plätze werden angenommen und Auskunft über die Fracht ertheilt bey dem Agenten der Amsterdamer Stoomboot-Maatschappy, Herrn J. Hümmann jun., Baumwall No. 45.

Denkmal, Adolph dem Vierten von Schaenburg zu Ehren; m. s. Adolphs-Platz.

Denkmal, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. n. G. vermittelt Subscriptionen errichtete und am 27sten July 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt, ward damals auf der jetzt grossentheils abgetragenen Wallhöhe, welche die schönsten Ansichten der beiden Alsterbecken, des Jungfernstigs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht, aufgestellt. Die zeitlichen verändernden Veränderungen des vormaligen Walles machten die Versetzung desselben im Jahre 1818 notwendig. Es steht jetzt auf dem Platz der abgetragenen und geebneten Bastion David, neben der grossen Alsterbrücke — vorm Lombardebrücke genannt — und wird bald durch zweckmässige Bepflanzung dieses Platzes, wie in einem Volksgarten sich erheben, und einst vielleicht neben sich abn-

liche Ehrensäulen gleich verdienter Vaterlandsfreunde sich erheben sehen. Dieses Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil Büsch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karrarischem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Grautblöcken geformt. Der Obelisk selbst ist von rötlichem Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals und der Einweihungsrede des Herrn Domherrn Meyer, ist in dem 2ten Bande S. 24 u. f. seiner Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg enthalten.

Eimbeck'sches Haus. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch, oder der Garbraderstrasse, und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Accise-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beyden führt der Eingang von der Seite des Dornbusches). 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relations-Zimmer und die Kanzley des Niedergerichts. 4) In dem Audienz-Saale des Niedergerichts werden des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser und Grundstücke öffentlich versteigert. 5) Zwey Treppen hoch ist der Lotterie-Saal. 6) Das Actuarial des Fallitwesens. 7) Die Registratur der Ober- und Niedergerichts-Acten. 8) Das Versammlungs-Zimmer der Zoll-Deputation. 9) Der Audienz-Saal, das Commissions-Zimmer und die Kanzley des Handelsgerichts (s. diesen Artikel). 10) Das Actuarial und Archiv des Zehnten-Amtes.

Elb-Erholung und Elb-Halle. Die Elb-Erholung ist das niedrige, zuerst auf dem Hamburgerberge, an der Elbe erbaute Haus. Wirthe sind die Herren Herrfurth et Co. Der Elbstrom und die Ankunft und Abfahrt der Schiffe gewähren den Besuchenden eine angenehme und erweiternde Ansicht. Neben diesem Gebäude ist ein geschmackvolles grosses Haus mit einem Altan errichtet, Elb-Halle genannt. Das innere der Elbhalle ist geschmackvoll decorirt, und besteht aus zwey gros-

sen Sälen, in welchen 150 Personen speisen können, und aus 4 Nebenzimmern. Vor beyden Häusern ist ein schöner, mit Blumen bepflanzter Spaziergang für das Publicum angelegt. In Hamburg's Umgebung ist dieser neuerdings sehr verschönerte Erheiterungsort unstreitig einer der vorzüglichsten, und was namentlich seine Lage betrifft, einzig in seiner Art. Stifter ist der verstorbene, um unsere Gefängnisse und Besserungs-Anstalten höchst verdiente Herr Oberalter A. E. Martens.

Eppendorfer Brunnen- u. Bade-Anstalt, die. Dieses Institut ward im Jahre 1824, durch den Eigenthümer Herrn Knauer gegründet, 1825 eröffnet, und zählte im Jahre 1826 bereits siebenzig Brunnengäste.

Es liegt ganz im Anfange Eppendorfs, in einem grossen und geschmackvoll angelegten Garten, der eine angenehme Lage an der Isebeck hat, (einem Bach, der in die Alster fliesst,) und umfasst mehrere bedeutende Gebäude.

Es gehören dazu: Das grosse und schöne, jetzt vollendete Oeconomiegebäude, was ausser einem grossen Salon, der bey unglünstiger Witterung zur Promenade dienen kann, mehrere kleinere Säle und Zimmer zu geselligen Vergnügungen, so wie eine bedeutende Anzahl bequem eingerichteter Zimmer zur Aufnahme von Brunnengästen enthält, die Badeanstalt, von zwölf Badesuben, in denen einfache und alle medicinischen, mit Einschluss der Douche- und Dampf-Bäder, gereicht werden, welcher Mad. Beckmann vorsteht, und die Anstalt künstlicher Mineralwasser, bey denen ein Chemiker, Herr Busch, und ein Mechaniker, Herr Heuck, angestellt sind. Die Brunnenseit fängt am 1sten Juny an, und dauert bis in den September. Während dieser Zeit können hier die vier Karlsbader Quellen: Der Theresienbrunnen, Schloßbrunnen, Neubrunnen und Sprudel, das Emser Kränchen, der Marienbader Kreuzbrunnen, der Eger Frauenbrunnen und die Pyramont Hauptquelle, getrunken werden. Das hier jetzt auch bereitete Selterser Wasser wird die feinste Zunge befriedigen.

Bleed through Soiled Document

So wie im Oeconomiegebäude, sind in der Brunnen- und Badeanstalt, eine Anzahl kleiner niedlich und bequem eingerichteter Stuben mit Schlafgemächern für billige Preise zur Vermiehung an einzelne Brunnengäste, vorhanden; denen natürlich auch die Benutzung des Gartens und Pavillons freysteht, Fremden ohne Ausnahme ist der Zutritt gestattet, jedoch können sie das Laboratorium nur mit specieller Erlaubniß des Unternehmers oder der Aerzte besuchen, wenn gleich kein Geheimniß aus der innern Einrichtung gemacht wird. Ein Intendant besorgt die Aufnahme der Gäste, und wacht für die Ordnung des Ganzen. Die Bereitung der Mineralwasser geschieht fortwährend unter Aufsicht des jetzigen Brunnensarztes, Herrn Physicus Dr. Ebeling. — Sowohl das Personal des Instituts, wie die Gäste, sind den von der Direction verfassten Gesetzen unterworfen. Erholung, die bey dem Dragoner stall No. 48.

Obwohl dieses Institut erst seit der Wiederbefreyung Hamburgs im Jahr 1814 besteht; so hat es sich doch in diesem kurzen Zeitraume bereits zu einem der musterhaftesten dieser Art in ganz Deutschland ausgebildet, und namentlich ist dasselbe unter den hiesigen Vereinen für höhere und edlere Geselligkeit unlängbar das am zweckmässigsten eingerichtete, sowohl in Betreff seines Lokales, als seiner Verfassung, Gesetze, finanziellen Begründung und innern Verwaltung. Nachdem unser, durch die größten patriotischen Opfer im Freyheitskriege ausgezeichnet, und leider für dies gesellige Institut zu früh verstorbenen Mitbürger, Herr J. J. Hanff, nach seiner Zurückkunft aus dem Felde, ursprünglich einen kleinen Pavillon zum geselligen Verein, für sich und seine Freunde eingerichtet hatte, fanden sich bald so viele Theilnehmer, dass der gedachte Herr Eigenthümer mit grossen Kosten nicht nur das bisherige schöne Lokal aufführen liess, sondern auch den lieblichen Garten damit in Verbindung setzte, und in Berathung mit seinen Freunden für eine Verfassung, Gesetzgebung und innere Verwaltung sorgte, mithin derselbe als der wirkliche Gründer und Stifter dieses gesellschaftlichen Instituts zu betrachten ist.

Seit immer wachsender Zahl der Mitglieder und der sich dadurch häufenden Last der Verwaltung, war aber bald die Kraft eines Mannes nicht mehr hinreichend und der Herr Eigenthümer und bisheriger Dirigent des Instituts trat eben so gern, als freywillig an 100 Actionisten, welche die Garantie aller Einnahmen und Ausgaben übernahmen, das ganze Gesellschafts-Lokal und die eigene Verwaltung auf 5 Jahre gegen eine billige Miete ab.

Wenn es irgend einen patriotischen Zweck gilt, stehen Hamburg's Bürger nie zurück und daher hat jene erste Garantie nicht nur vollkommen der Absicht entsprochen, diesen vorzüglichen gesellschaftlichen Verein zu erhalten, sondern es hat sich abermals eine neue Garantie gebildet, deren Quotenhaber den mit dem Herrn Eigenthümer abgeschlossenen Contract auf 25 Jahre verlängern können, wenn, wie nicht anders zu erwarten ist, die Gesellschaft sich in ihrem bisherigen guten Gleise und erfreulichen Fortschreiten erhält.

Zu dem Ende ist das Gesellschaftshaus nicht nur durch den Anbau zweyer Flügel bedeutend vergrößert, sondern auch für alle Bequemlichkeiten der innern Einrichtung ungleich mehr gesorgt, so, dass dieses gesellschaftliche Institut nicht nur durch Lokalität, sondern auch durch Zweck, Verfassung, Einrichtung und Verwaltung, als eine Zierde unserer Stadt dasteht, und gewiss noch lange als ein seltene Muster köstlichen Gemeingeistes und achten Bürgersinnes, sowie als der Vereinigungspunkt aller anständigen Lebensfreunden, die Aufmerksamkeit aller Einheimischen und Fremden in Anspruch nehmen wird.

I. Der Zweck der Erholung ist, gebildeten Personen beyderley Geschlechts, einen eben so angenehmen, als anständigen Versammlungs-Ort zu gewähren, und besonders Familienvätern Gelegenheiten zu verschaffen, ohne bedeutenden Kostenaufwand, mit den Ihrigen zu jeder Zeit einer heitern geselligen Unterhaltung und Erholung von ihren Geschäften, in den Genüssen einer traulichen Conversation, schöner Musik und jeder anständigen Vergnügung durch Spiel, Tanz und Tafelfreuden, geniessen zu können. Die strengsten Gesetze der Sitlichkeit

wie überhaupt der Geist allgemeiner Harmonie sind fortwährend in der ungestörtesten Kraft erhalten. Ein Theil des jährlichen Ueberschusses wird zur Bildung eines Capitals von 50,000 M^g Cr. benutzt, um auch durch pecuniäre Mittel das Fortbestehen der Gesellschaft zu sichern. Die Zinsen dieses Capitals werden zu Leibrenten verwandt, welche die ältesten Quotisten für Zeitlebens genießen. Der andere Theil des Ueberschusses aber in Gewinnen von 50 M^g eingetheilt und jährlich unter sämtlichen Quotisten vertheilt.

- II. Das Lokal besteht aus einem Entrée-Zimmer, worin der Oeconom alle möglichen Erfrischungen hält, einem, im Winter mit Blumen und Orangerie besetzten Saale zur Conversation und Spiel für die Damen, woran das Lesezimmer stößt. Das untere Lokal enthält noch das Billard- und Kegelzimmer, das Archiv, zwey abgesonderte Garderobe-Zimmer für Damen und Herren, die Küche und sonstige Gelasse für die Oeconomie. Man fährt vor einem bedeckten Gang vor und beym Eingang sorgt der Protocollist, dass nur Mitglieder oder sonst durch Karten Berechtigte das Gesellschafts-Haus betreten dürfen. Zwey Treppen führen zum obern Lokal, in den herrlichen gewölbten 120 Fuss langen, 42 Fuss breiten, und 50 Fuss hohen Saal, dessen Gewölbe auf 40 einander gegenüberstehenden Säulen ruht und der allen architectonischen Verhältnissen entspricht. Rechts und links beym Eintritt in denselben führen Glashüren zu dem grossen Speise- und Spielsaale, so dass bey grossen Festen die ganze Gesellschaft sich sehen kann und gleichsam nur einen Familien-Kreis bildet. Im Sommer lockt ebenfalls der schöne, und mit ausserordentlicher Sorgfalt bepflanzte Garten die Mitglieder an, und gewährt so das ganze Lokal zu jeder Jahreszeit den Mitgliedern Freude und Genuss, indem Vauxhall, Bälle und Maskeraden, Concerte, Spiel, Musik und Tanz, Conversation und Lesen gewiss jedem Besuchenden einen Haltungspunkt für seine individuelle Freude geben.

Das ganze Lokal ist an allen Festtagen, Donnerstagen und Sonntagen der Gesellschaft geöffnet, an den gewöhnlichen Tagen aber nur das ganze

untere Lokal und der für freundschaftliche Gesellschafts-Spiele eingerichtete obere Saal. Ebenfalls spielt auch nur an allen grossen Festtagen, so wie an allen Donnerstagen und Sonntagen, das Musik-Chor der Gesellschaft, und wird auch nur an diesen Tagen Abends warmes Essen nach der Karte servirt.

- III. Die Gesellschaft besteht, a) aus den Inhabern von 100 Quoten, die zu gleicher Zeit die Garantie bis Himmelfahrt 1831 übernommen haben. Dieses kann ausserdem vermehrt werden b) bis zu 200 Familien, deren jede jährlich 56 M^g Abonnement bezahlt, c) bis zu 200 unetablierten Mitgliedern, deren jedes jährlich 50 M^g Abonnement entrichtet und die sämtlich dafür das Recht haben, ihre Frauen, verwitwete Mütter und Schwiegermütter und unverheyrathete Schwestern mitzubringen und, d) bis zu 200 einzelnen unetablierten Mitgliedern, welche jährlich 24 M^g Abonnement bezahlen und deren Karte nur persönlich lautet.

Alle gedachten Mitglieder können gegen Erlegung von 30 M^g als Quotisten aufgenommen werden und genießen dann die ihnen in den am 18ten October 1828 publicirten Gesetzen stipulirte Rechte.

- IV. Einführungen hiesiger Freunde finden an den gewöhnlichen Sonntagen statt, wenn darauf kein grosser Festtag fällt. Die Anzahl der Einzuführenden bestimmt der Vorstand nach den Umständen, und ballotirt über deren Zulassung, wenn die Anmeldungen in gehöriger Form bis zum Donnerstag-Abend in jeder Woche bey dem Protocollisten eingereicht sind; Einführungen Fremder finden aber an jedem Tage nach gesetzlicher Vorschrift statt.

- V. Eine permanente Commission der Herren Quotisten, bestehend aus höchstens 12 Mitgliedern der abgegangenen Vorsteher wacht laut §. 31 der Gesetze über deren Aufrechthaltung.

Ausserdem verwaltet ein aus 8 Mitgliedern der Herren Quotisten bestehender und alljährlich sich durch Wahl ergänzender Vorstand alle Angelegenheiten der Gesellschaft. Derselbe ist darüber nur der permanenten Commission der Herren Quotisten, oder denselben in allgemeiner Versammlung verantwortlich. Der Vorstand ballotirt über Aufnah-

men und Einführungen, ohne alle weitere Verantwortlichkeit, ausser der eben erwähnten.

Ein Mitglied des Vorstands führt über alle Verhandlungen desselben ein Protokoll und werden diejenigen Beschlüsse des Vorstands, welche für die ganze Gesellschaft von Wichtigkeit sind, im Geschäfts-Hause angeschlagen oder sonst bekannt gemacht.

VI. Dem Vorstande steht eine Deputation der jüngeren Mitglieder zur Seite, welche häufig mit demselben nicht nur in Berathung über alle Angelegenheiten der Gesellschaft tritt, sondern hauptsächlich dafür sorgt, dass die Ordnung des Tanzes nicht überschritten, nicht zu rasch getanzt, die bey jedem Tanze vorgeschriebene Dauer beobachtet, und überhaupt bey diesem Vergnügen auf die Erhaltung der Gesundheit die grösste Vorsorge verwandt werde.

Alles Nähere findet man in der revidirten Verfassung und Gesetzgebung der Gesellschaft, so wie man bey jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse nähere Nachricht erhalten; auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

Ersparungs-Casse für Dienstboten, Handwerker etc. u. Versorgungs-Anstalt.

Fremden-Liste. Herr F. W. Menck hat seit einiger Zeit die sehr zweckmässige Herausgabe einer solchen Liste begonnen, welche täglich die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier, und wöchentlich aller in Altona angekommenen Fremden enthält. Beygefügt ist derselben die Angabe der Ankuft und des Abgangs der Posten und das Personen-Verzeichniss der im neuen Schauspielhause statt findenden Darstellungen.

Gasthaus (Armen-, Gast- und Krankenhaus), das, an der heil. Geist-Kirche belegen, ist bestimmt 140 bejahrten Personen beyderley Geschlechts lebenslänglich und unentgeltlich zum Versorgungsorte zu dienen. Es wurde in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts angelegt; *M. S. v. Hess, II, S. 198 bis*

207. Wer aufgenommen seyn will, muss das sechzigste Jahr erreicht haben, im Besitze eines Heues und einiger Mobilien seyn, auch für das künftige Begräbniss 20 *mg.*, so wie aa Sporteln für die Oficianten, 6 *mg.* 8 *fl.* erlegen. Administrirt wird diese Anstalt von den beyden ältesten Herren Bürgermeistern, als Patronen, zwey Alten und acht Provisoren; die zehn letztern Herren bilden das kleine Collegium; der älteste Provisor führt die Jahr-Verwaltung. Es wird jetzt ein kürzlich angekauftes, auf dem Neuenwall belegenes geräumiges Local für dieses wohlthätige Institut eingerichtet und nach Vollendung des Baues, im Herbste bezogen werden.

Gegenden (schöne) Hamburgs. Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spaziergängen gehört unstreitig der Wall (s. den Art. Wall). Was die nahe Umgegend vor den Thoren betrifft, so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den Jahren 1813 und 14 keine Spur mehr sichtbar, sondern überall sind seitdem neue Landhäuser, Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spaziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöplungen von Fusspfaden, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen, selbst da hervor, wo solche früher nicht bestanden. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bey Eppendorf, Harvestehude (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel und in weiterer Entfernung die Vierlande, das in reicher, kräftiger Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Character. Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der Französischen Verheerung waren, im vierten Hefte der noch immer interessanten und belehrenden Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, v. Hrn. Domherrn Meyer. Gar sehr gewonnen noch die meisten dieser Gegenden durch die von der Bau-Deputation seit einigen Jahren eingeleiteten und sich jährlich weiter verbreitenden Anlagen von, zur Seite mit beschatteten Fusswegen versehenen Chaussées, nach

Mac-Adams von hiesigen Ingenieuren verbesserter Methode, wodurch die Communicationen so sehr erleichtert werden, das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Fussgänger befördert und zugleich der Vorwurf, als läge Hamburg in einer unzugänglichen Sandwüste, von uns abgewälzt wird.

Gesang-Verein. Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Stils seit geraumer Zeit in Hamburg wieder sich gezeigt, so haben die Herren Grund und Steinfeldt, nach dem Beispiele anderer grossen Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren ausschliesslicher Zweck gemeinschaftliche Uebung des religiösen Gesanges ist. Directoren sind die beyden Stifter. Alle übrigen Verwaltungsangelegenheiten des Vereins besorgt eine Comité, bestehend aus den Directoren, drey Vorsteheru, dem Bibliothekar und Secretair. Die näheren Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dergl., sind in den Gesetzen des Vereins enthalten. Es war zu erwarten, dass diese sehr zweckmässig eingerichtete Sing-Akademie, recht viel zur Veredlung des Sinnes für Musik, beytragen würde; und bereits haben sich die erfreulichsten Folgen dieses Vereines gezeigt.

Herr J. J. Behrens, Gesanglehrer und Ehrenmitglied der Hamb. Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G. hat gleichfalls sehr grosse und in ihren Folgen für die Zukunft unfehlbar wirksame Verdienste um die praktische Bildung unserer Jugend aus allen Ständen, für den, auch besonders religiösen, Gesangs- seine musikalische Akademie hat gleich lobenswerthe Zwecke, und hat auch dieses nützliche Institut den besten Fortgang gehabt.

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im Jahre 1705 von einem Vereine höchst achtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits über sechzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Nach der vor einigen Jahren bekannt gemachten Liste der Mitglieder und in- und ausländischen Associirten der Gesellschaft, beträgt die Zahl der ordentlichen, sie durch jähr-

lichen Beytrag unterstützenden Mitglieder 550. und 107 war die Zahl der Ehrenmitglieder. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis; doch bleibt, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist, und der das öffentliche Wohl befördert nicht, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mitbürger, die diesem der Beförderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Vereine als Mitglieder beyzutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beytrag von zwey Specieducaten zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre patriotische Absicht dem proponirenden Secretair oder Cassenverwalter der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliedschaft zur Unterzeichnung zugesandt wird. Das wohleingerichtete Haus der Gesellschaft, (grosse Johannisstrasse No. 47 P. 4) mit der Portal-Ueberschrift: Emolumento publico — „dem Gemeinwohl“ — enthält die Versammlungssäle, die Bibliothek, die jetzt an 50,000 Bände beträgt, die Kunst- und Naturalien-Sammlungen und den Modell-Saal. In den ersten Sälen werden jeden Mittewochen von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Anderen, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte gehalten, in welchen die Mitglieder und die eingeführten Fremden eine vielseitige Unterhaltung, auch besonders durch Ansicht der neuesten literarischen und artistischen Werke und Zeitschriften, so wie durch Besichtigung vorgelegter Kunst- und Kupferwerke etc. finden. Dagegen werden in den Deliberations-Versammlungen die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft verhandelt, worüber der Wortführer derselben dann in der öffentlichen allgemeinen Versammlung Bericht abtattet, und solche im Auszuge unter dem Titel: Nachrichten von den Verhandlungen und Preisfragen der Gesellschaft etc. dem Publico mittheilt. Jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen.

Herr Pastor Hübbe, Herrlichkeit No. 145, versteht, als proponirender und Protocollführender Secretair, die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft. Derselbe und Herr Pastor Goss, Poolstr. No. 359, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen, von welchen die der Naturalien unter der Aufsicht des Herrn Professor Lehmann, Damthorwall No. 433, steht. Herr Geier, Niederstrasse No. 103, ist Verwalter der Cassen, und Herr Prell sen., Holländische Reihe No. 66, der Vorsteher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstochte, hat Herrn Dr. Moldenhawer, Kohlhöfen No. 64, zum Vorsteher, bey welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle, Morgens vor 8 Uhr, geschehen müssen. Er führt auch die Aufsicht über die sämmtlichen Rettungsgeräthe und sorgt für ihre Vollständigkeit; deswegen ist, nach von den Rettungskassen bey Wiederbelebungsfällen gemachtem Gebrauche, dem Vorsteher dieses jedesmal anzuzeigen. Herr P. F. Röding, Neuenbrunn No. 42, ist Vorsteher der Zeichnungsschule, die in drey Classen getheilt ist: 1) für Baurtze, unter Anweisung des Herrn Düyßcke; 2) für freye Handzeichnungen, unter Anweisung des Herrn Bendixen; 3) für Ornamente und andere Decorationen, gleichfalls unter Anweisung des Herrn Bendixen. Herr Professor Lehmann ist Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohns Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packete sind in deren Hause, gr. Johannisstrasse No. 47 P. 4, an den daselbst wohnenden Oeconom und Aufseher des Hauses, Herrn Joh. Christoph Hillebrand, abzugeben.

Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungs-Wesens. Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahrs 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet,

und bezweckt hauptsächlich die Veredlung und Vervollkommnung des Schullehrerstandes und des Bildungsgeschäftes. Sie besteht aus 53 activen Mitgliedern, welche Schullehrer sind, und aus 156 unterstützenden Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittewochens von 5 bis 8 Uhr, zu einem literarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäftes mitzutheilen und sich darüber freundschaftlich zu besprechen: Diese Versammlungen werden im Hause der Frau Wittwe Schönemann, Pferdemarkt No. 40, gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek (von welcher ein Verzeichniss im Jahre 1823 erschienen) und einen ausgebreiteten, höchst nützlichen Lesekreis. Auch wird den Schulgehilfen zu ihrer Ausbildung zu künftigen Lehrern von den Mitgliedern des Vereins ein besonderer Unterricht ertheilt. Ferner hat der Verein ein Wittwen-Institut für die Schullehrer, welche Mitglieder desselben sind, begründet. Die Gesetze der Gesellschaft sind in einer verbesserten Auflage 1822 gedruckt erschienen. Die Direction des Vereins besteht aus folgenden Personen:

- Herr J. C. Wedderihns, Proponent.
- A. F. J. d'Arien, erster Vorsteher.
 - J. A. Schlüter, zweiter Vorsteher.
 - W. Lüders, dritter Vorsteher.
 - N. G. Kohlmeier, erster Verwalter des Wittwen-Instituts, und Rechnungsführer.
 - J. F. Siemers, M. Dr., zweyter Verwalter.
 - H. E. Fricke, dritter Verwalter.
 - C. H. Michaelsen, erster Director des Lesekreises und Bibliothekar.
 - J. C. Kramer, zweyter Director desselben.
 - F. G. Buek, J. U. D., Consulent d. G.

Wie viel Gutes durch eine Gesellschaft dieser Art gestiftet werden kann, erhellt schon aus ihren angeführten Zwecken. Möge die segensreiche Wirkksamkeit derselben stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient!

Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Dieser Verein, welcher im Jahre 1690 durch die berühmten hiesigen Arithmetiker Valentin Heins und Heinrich Meissner gestiftet wurde, hat sich seit dem Zeitpunkte seiner Stiftung fortwährend durch Herausgabe verschiedener lehrreicher Schriften verdient gemacht.

Die Versammlungen werden in dem Hause des jedesmaligen Jahrverwalters gehalten, an welchen auch die für die Gesellschaft bestimmten Briefe und Pakete zu richten sind.

Gesundheit-Rath. Dieser ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1818 eingesetzt, und besteht aus 2 Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, 4 ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitgliede, so wie aus 6 Vorsiehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Polizey. Die Todes-Bezeugungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung ausgeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen, unentdeckt bleiben, und dass Scheintode begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pflücker. Jede neue Medicinalperson kann nicht eher als nach bestandener Prüfung zur Ausübung der Arzneykunst, Chirurgie, Geburtshülfe und Apothekerkunst zugelassen werden.

Der Medicinal-Polizey stehen besonders zwey Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Rathes sind, und von welchen der eine für die Stadt, und der andere für das Land-Gebiet bestimmt ist.

Der Gesundheit-Rath besitzt eine ausgesuchte Bibliothek. M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken, öffentliche.

Gymnasium, das, ist das neben dem Johanneo am Plan belagene grosse Gebäude. Es besteht 1) aus einem geräumigen öffentlichen Hörsaale. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melancthon's, J. L. Vives und anderer Gelehrten geziert; 2) aus einem kleineren, neu eingerichteten Hörsaale. Im zweyten und dritten Stock befindet sich

die Stadt-Bibliothek (= Bibliotheken). Ferner ist hier im Erdgeschoße eine Naturalien-Sammlung aufgestellt, (unter der Aufsicht des Professors der Naturgeschichte, Herrn Dr. Lehmann), so wie eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, Herrn Hipp).

Das akademische Gymnasium wurde 1613, den 12ten August, eingeweiht. Die Vorahren gründeten es, um den vortheiligen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Vorbereitungs-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der Professoren werden zum Theil in dem neuen Hörsaale gehalten. Jährlich erscheint ein lateinisches Verzeichniß der Vorlesungen, und wechselt das Rectorat unter den Herren Professoren. Bey der Vacanz in einigen Stellen, halten jetzt mehrere der Herren Professoren des Johannei die Vorlesungen, bis die zu erwartende neue Einrichtung so weit gediehen seyn wird, dass die Professuren wieder besetzt werden können.

Handelsgericht. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschließlich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtslehrer. Das Handelsgericht theilt sich in zwey Kammern, in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer finden am Montage und Donnerstage, die der zweyten am Miñewochen und Sonnabend, von 10 Uhr an, statt. Dienstags ist eine Audienz zur Producirung der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen werden die Sachen von den Sachwaltern der Partheyen, oder von diesen selbst, mündlich verhandelt. Das Weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Eimbeckschen Hause gehalten werden, sehe man in der Ordnung und dem Reglement des Handelsgerichts.

Handlungs-Comptoir, akademisches. Hamburg
 entbehrte, seitdem die Akademie der würdigen
 Professoren Büsch und Ebeling eingegangen war,
 einer Anstalt zur höheren Ausbildung junger Hand-
 lungsbefähigter, welchem Mangel nun durch das
 Bemühen des Herrn Carl Crüger, Verfasser des
 bekannten Werkes: „Der Kaufmann,“ abge-
 holfen ist. — Die eigentliche Tendenz dieser Akade-
 mie genauer zu bezeichnen, lege ihr der Director
 (welcher selbst bedeutenden Handlungsgeschäften
 vorgestanden), der erwähnte Herr Crüger, die obige
 Benennung bey, indem sie sich von der ehemali-
 gen Handlungs-Akademie dadurch unterscheidet,
 dass ihr Hauptzweck dahin geht: tüchtige Comptoir-
 Arbeiter zu bilden, und denselben zugleich
 das Practische und Theoretische des grossen Han-
 dels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe
 des Faches und taugliche Materialien zur
 kaufmännischen Speculations-Lehre bey den Ange-
 henden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein
 regelmäßiger Course auf die Dauer von 12 Mo-
 naten eingerichtet, worüber der Prospectus gratis
 in der Akademie ausgegeben wird. Diese Akademie
 ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche
 erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten geson-
 nen sind, (und welche ausser dem Vortheil, dass
 die Principale ihnen bey der Lehrzeit, das in der
 Akademie wohl angewandte Jahr, gern in Abrech-
 nung bringen, den grossen Nutzen haben, dass
 man ihnen früher als Andern die wichtigeren Ar-
 beiten im Comptoir überträgt, wodurch sie denn
 gleich den Weg eigener Erfahrung betreten), son-
 dern auch für Fremde, welche in ihrer frühern
 Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen
 lernen, und hieher kommen, diesen Mangel durch
 Dienen par honneur zu ersetzen, welchen Zweck
 sie aber selten erreichen, weil ein Individuum, das
 nicht schon eine richtige Ansicht von den Geschäften
 erhalten, zu den wichtigeren Arbeiten nicht gelangt,
 und mithin auch zu tieferer Kenntniss entwer-
 den, oder erst nach geraumer Zeit gelangen kann.
 Solche Fremde, welche einen wesentlichen Nutzen
 von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen,
 finden daher in dieser Akademie ein unschbares

Mittel zur Beförderung ihrer Absichten. (Der
 Director wohnt St. Georg, bey dem Hühnerposten
 No. 300.)
 Hanseatischer Verein. Diesen Namen führt eine
 Privat-Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jah-
 ren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreyung
 Deutschlands Theil genommen haben. Ausser
 denen, die damals zur Hanseatischen Legion ge-
 hörten, kann jeder darin aufgenommen werden,
 der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in
 den Heeren der Verbündeten diente. Auch kann
 ein jeder, der diese Bedingung erfüllte, ohne
 selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften
 Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede ein-
 geführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils
 die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften
 Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher
 ehemaligen Kameraden, die der Hülfe bedürfen.
 Das Local der Versammlung ist auf Kaysershof,
 und die Zeit derselben, Donnerstag Abends 6 Uhr.
 Harmonie. Unter den Instituten, welche der ge-
 sellschaftlichen Erholung und Unterhaltung der
 Hamburger gewidmet sind, nimmt die Harmonie
 sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges
 Bestehen betrifft, gewiss den ersten Platz ein.
 Diese Gesellschaft, aus den wöchentlichen Zusam-
 menkünften einiger achtbaren Bürger entstanden,
 wurde am 15ten November 1789 gestiftet. An-
 fänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern,
 bald aber zählte sie deren schon über 300, und
 eine Veränderung des Locals ward nothwendig.
 Man kaufte ein geräumiges Versammlungs-Haus
 (auf den grossen Bleichen), richtete es zweck-
 mässig ein und eröffnete es im April 1795. Der
 Zweck dieser Vereinigung ist Genuss geselliger
 Unterhaltung und Erheiterung, Erwerbung und
 Mittheilung gemeinnütziger Kenntnisse und ver-
 trauliche Annäherung der Mitglieder. Die Ver-
 sammlungs- und das Lese-Zimmer sind den gan-
 zen Tag geöffnet und sorgt der Oeconom des Hau-
 ses stets für Erfrischungen bester Qualität und
 für prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der
 mit schattigen Laubgängen und hübschen Parteen
 versehene Garten einen angenehmen Aufenthalt.

Bleed Through

Soiled Document

Im Gesellschafts-Zimmer sind alle anständige Spiele gestattet; Hazardspiele aber werden durchaus nicht geduldet. Im Lesezimmer finden die Mitglieder die neuesten Stücke der vorzüglichsten hiesigen und auswärtigen politischen und belletristischen Tageblätter und Zeitschriften (die Tageblätter gleich nach ihrem Erscheinen und Ankniff der Posten) regelmässig vor. Auch werden die besten neuen Werke, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers, in hinreichender Anzahl und zweckmässiger Abwechslung in's Lesezimmer geliefert. Die besonders in den Fächern der neuern deutschen schönwissenschaftlichen Literatur und Geschichte reichhaltige Bibliothek (dereu Verzeichnis nebst drey Nachträgen gedruckt ist), bietet den Theilnehmern Gelegenheit dar, sich und ihren Familienkreis mit ausgewählter belehrender und unterhaltender Lectüre zu versehen. Zu diesem Zwecke sind die Bibliothek-Zimmer, im dritten Stockwerke des Hauses, Dienstags, Mittwochs, Freytags und Sonnabends (Festtage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Aufseher der Büchersammlung dann auch mehrere Stunden im Lesezimmer anwesend, um den Mitgliedern Auskunft über literarische Gegenstände zu ertheilen. Die Gesellschaft veranstaltet jährlich für die Mitglieder einige Concerte, die Musikkennern bisher die vollkommenste Befriedigung gewährten, und in welchen sich oft die berühmtesten fremden und hiesigen Künstler hören lassen.

Die Direction der Gesellschafts-Angelegenheiten ist acht Vorstehern und acht Deputirten übertragen, welche jährlich aus den Mitgliedern erwählt werden. Vier Mitglieder vertreten bey vorkommenden Fällen, als Suppleanten, die Stelle der Deputirten.

Gegenwärtig besteht die Harmonie aus 300 Mitgliedern, deren Anzahl, auf Veranlassung der Direction, durch Wahl, vermehrt werden kann. Ueber Alles, was die Verfassung und innere Einrichtung der Gesellschaft betrifft, enthalten die im November 1815 revidirten Gesetze das Nähere.

Fremde, die unter den gesetzlichen Erfordernissen von einem Mitgliede eingeführt sind, be-

kommen eine Karte, die für einen Monat freyen Genuß der Fremdenrechte gestattet und hernach vorschriftmässig zu erneuern ist. Am ersten Donnerstage eines jeden Monats können hiesige Freunde der Mitglieder eingeführt werden.

Aus der obigen Darstellung ergibt sich genügend, dass an diesem Vereinigungsorte für jeden Besucheuden mit Umsicht und auf's Beste gesorgt ist: der Freund der Lectüre, der Erholungsspiele und Conversation findet hier Belehrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

Harmonie, die neue, im grossen Eckhause der Poolstrasse am Wall, zeichnet sich vor manchen ähnlichen bürgerlichen Gesellschaft-Vereinen durch eine strenge Sorgfalt bey der Aufnahme der Abonnenten dadurch aus, dass untergeordnete Gehülffen oder Gesellen weder an diesem Verein Theil nehmen, noch in selbigen eingeführt werden können. Das Abonnement beträgt jährlich 15 Rth. — Zur abwechselnden Unterhaltung der resp. Theilnehmer ist hinter dem Gesellschaftshause ein grosser Garten mit Kegelbahn und ausserdem ist für ein Lese-, Speise- und Spiel-Zimmer Sorge getragen. An Sonn- und Festtagen ist Ball. Einführungen finden, soweit der Raum des Locals es erlaubt, statt, und ist davon Anzeige bey dem Unternehmer der neuen Harmonie, Herrn Petersen jun., im Gesellschaftshause zu machen.

Jannacks Wintergarten. Eine seit 1826 in Horn, ausserhalb des Steinhors, begründete, den Erben des verstorbenen Herrn Jannack gehörige Anlage, welche besonders zum Vergnügen für den Winter bestimmt ist. Sie besteht, ausser einem schönen, geräumigen, auf einer Anhöhe geschmackvoll angelegten Garten, aus einem 60 Fuss laugen Salon, der an jeder Seite ein Gewächshaus von 50 Fuss Länge hat, worin sich ein bedeutender Vorrath schöner seltener Stauden und Blumen befindet. Im Salon selbst sind Orange- und Citronen-Bäume von nicht gewöhnlicher Grösse aufgestellt. Der Eindruck, den diese reiche, üppig prägende Vegetation in den Wintermonaten gewährt, ist überraschend, und hat dem freundlichen Locale, in

welchem man sich überdies einer guten Bewirthung erfreut, bereits viele Besuche verschafft. Institut für weibliche Kranke. Der Vorschlag zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freymaurer-Logen 1792 gemacht, war schon im October des Jahres 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bey dem Dammenthor am Walle, und ist sehr zweckmässig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 18 Kranke, jetzt ist derselbe zu 24 Kranken erweitert. Neben demselben liegt das

Institut für männliche Kranke, von eben diesem Maurer-Verein, nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse errichtet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, doch von dem Institute für weibliche Kranke abgeordnete innere Einrichtung. Die Verwaltung besteht aus sechs Vorstehern, von denen der eine, Herr Senator Merck, permanenter Vorsteher ist, und in deren Versammlungen Herr Bürgermeister Bartels den Vorsitz führt. Es war zuerst nur für 24, jetzt ist es für 36 Kranke bestimmt.

Herr Johann Christian Friedrich Jüngken ist Oeconom beyder Anstalten.

Zufolge einer im April-Monat 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hülfsleistungen, ohne dass dadurch die Hülfsleistungen selbst vermindert werden, aus den Rechnungen weg, und wird im männlichen Institute ein Kranke für 16 fl täglich, und im weiblichen Institute für 14 fl täglich aufgenommen. Dafür hat er Arzt, Medicin, Beköstigung, Reconvalescenzen-Speise, Wohnung, Wartung und Pflege.

Verlangt jemand von den andern Kranken ganz isolirt zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten von Michaelis bis Ostern 4 mg wöchentlich, und in den 6 Sommer-Monaten 2 mg wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eigenen Wärters oder einer Wärterin, so werden

dafür respective 21 und 22 fl täglich besonders bezahlt.

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Forderungen häufig gemacht werden, da bekanntlich die Krankenzimmer in den Freymaurer-Krankenhäusern nicht mehr als 2, 3 oder 4 Kranke fassen.

Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich darüber mit dem Oeconomen zu berechnen, und wird die Administration dafür sorgen, dass auch diese Verabredungen pünktlich und zur Zufriedenheit des Kranken gehalten werden.

Ausserdem wird im Institute für Männer und für weibliche Personen, in jedem ein Zimmer für heilbare Blinde freygehalten, und dazu besonders eingerichtet werden, ohne dass man für ihre Heilung mehr als die gewöhnlichen Kosten verlangt.

In obigen Instituten besorgen die Herren Doctoren Chaujepe, Schröder und Bück, als Aerzte, und Herr Doctor Fricke, als Wundarzt, die Behandlung der Kranken. Die kleineren chirurgischen Hülfsleistungen sind dem Herrn Wundarzt Schenk, wohnhaft Gausemarkt No. 110, übertragen. Es werden auch Fremde, so weit das Local, ohne Beschränkung desselben für Einheimische, es zulässt, aufgenommen. Die Institute müssen sehr oft willkommene Zufluchtsorte für solche Fremde seyn, die hier erkranken, und denen es an gehöriger Pflege und Aufwartung fehlt.

Ein wesentlicher Vorzug dieser Anstalt ist der, dass die Frauen der Vorsteher, Aerzte u. s. w. der Verwaltung und Oeconomie beyder Häuser eine höchst rühmliche Aufmerksamkeit schenken.

Vorzüglich sind Kranken (einheimischen oder fremden), die einer chirurgischen Operation bedürfen, diese Institute zu empfehlen, da die Einrichtung derselben es möglich macht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen man sehr häufig bey kleinen und dunkeln Localen, vorzüglich der Minderbemittelten, zu kämpfen hat, und die Heilung durch die besondere Aufmerksamkeit, welche man solchen Kranken hier widmet, sehr begünstigt wird.

Unbemittelte Kranke erhalten, unter gewissen

Umständen, uneigentliche Pflege. Im Jahre 1823 betrug die Zahl solcher auf Kosten der Institute verpflegten Kranken zehn, wofür von denselben 1406 mg 13 fl verwandt sind.

Johanneum, das, oder die Johannischule, ist auf dem Plan in dem Johanniskloster, und besteht aus zwölf Classen. Im Jahre 1529 eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente Bugenhagen, diese Bildungs-Anstalt. In der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gerieth sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst nothwendig, wenn gleich sehr schwierig. Der verstorbene, als einer der ersten Schulmänner und Philologen Deutschlands überall bekannte Director, Gurlitt, gab der Schule eine neue Einrichtung, durch welche sie den hohen Grad der Vollkommenheit erreichte, der ihr einen Ehrenplatz unter den Deutschen Schulen verschafft hat. Mehrere ehemalige Hamburgische Schüler Gurlitt's sind jetzt hochgeachtete Lektur vaterländischer Hochschulen, oder bekleiden andere wichtige Staatsämter. Sein Andenken wird in unserm Hamburg nie erlöschen! Die Anstalt ist nicht ausschliessend zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürgerschule. Director ist jetzt Herr Dr. F. C. Kraft, unter andern der Verfasser eines sehr geschätzten lateinischen Wörterbuchs, früher Director der Schule zu Nordhansen. Da hier und auswärts die Erfahrung gelehrt, dass ein streng ausgeführtes Parallelsystem des Unterrichts in seinen verschiedenen Zweigen nicht haltbar war, so ist von dem Herrn Director Kraft auf eine zweckmässige Art das Classen- und Parallelsystem vereinigt und von beyden das Nützliche und Gediene beybehalten; es unterrichten in jeder Classe zum grossen Nutzen der Scholaren mehrere Lehrer, nur ist in jeder Classe ein Ordinarius angestellt, an den sich die Scholaren als ihren Hauptlehrer besonders zu wenden haben, und der wiederum gewissermassen für seine Classe verantwortlich ist. In den Preussischen Staaten, worin so Vieles für die Bildung geschieht, ist dies allgemein wiederum eingeführt; für die Vorschule fehlen diese Ordinarii noch; dem Vornehmen nach, ist man

aber ernsthaft beschäftigt, auch daselbst solche Lehrer anzustellen.

Der Schulplan ist dem Zeitbedürfnis nach bedeutend, ganz besonders auch für die lebenden Sprachen, deren Erlernung in Hamburg zu den ersten Bedürfnissen gehört, erweitert, auch wird Singunterricht ertheilt. Dabey ist aber die Einrichtung getroffen, dass nicht zur Verwirrung der Schüler zu viel Neues zugleich gelehrt wird.

Das Oster-Programm des Herrn Director Kraft besagt das Weitere. Das Johanneum besteht jetzt:

- a) aus der Gelehrten Schule, in fünf Classen,
- b) aus der Real- oder höhern Bürgerschule, in zwey Classen,
- c) aus der für beyde dienenden Vorschule, in zwey Classen, wozu noch eine 3te Parallelclassen wegen grosser Frequenz angelegt wird. Zum Zeichen- und Schreib-Unterricht sind besondere Locale bestimmt.

Es sind jetzt angestellt:

- a) 7 Professoren, inclusive des Directors,
- b) 5 Collaboratoren,
- c) 4 Lehrer der lebenden Sprachen,
- d) 1 Zeichenlehrer,
- e) 1 Singlehrer,
- f) 2 Schreib- und Rechenlehrer.

Es besteht die Einrichtung, dass durchaus für nichts mehr etwas besonderes bezahlt wird, sondern dass auch die lebenden Sprachen, so wie Sing- und Zeichen-Unterricht in den ordentlichen Lehrplan mit einbegriffen sind. Mit 100 mg ist aller und jeder Unterricht honorirt. Die Real- und Vorschule haben seit Ostern bis Michaelis 1828, 55 Schüler mehr als früher, und gedelhen bey der neuen Einrichtung, gewiss zur grossen Freude der Eltern, sichtlich. Die Schulbibliothek wird allmählig vermehrt. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums geniessen sollen, finden Wohnung und Kost bey den Herren Professoren Kraft, Hipp, Zimmermann, Müller, Calmberg und Krämer.

Für die Wittwen der ordentlichen Lehrer des Johanneums besteht eine zweckmässig eingerichtete Wittwen-Casse, die von den Lehrern wechselseitig jährlich verwaltet wird. Möchten begierig

der Steinstrasse. Die Baufähigkeit der Thurm-
spitze veranlasste, dass dieselbe 1810 bis auf das
Mauerwerk abgebrochen wurde. Die Wieder-
erbauung ward 1823 beschlossen, für diesen Bau
eine Collecte in der ganzen Stadt angestellt, und
ist er jetzt seiner Vollendung nahe. Ueber diese
Kirche ist bey Herold eine kleine Schrift von Fort-
mann erschienen, mit zwey litogr. Blättern. c) Die
grosse St. Michaelis Kirche, in der Neustadt, am
Krayenkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Ar-
chitect Sonnin. Die ganze Thurmhöhe beträgt
456 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammen-
trag, die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis be-
treffend [von Georg Wortmann], Hamburg 1809).

2) Verschiedene Nebenkirchen, namentlich die heil.
Dreyeinigkeits-Kirche in der Vorstadt St. Georg
und die Waysenhaukirche.

Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten
schenswerthe Gemälde und andere Monumente der
Vorseit; s. B. St. Petri Kirche: 1) Altarblatt:
Christus erscheint dem betenden Petrus, von S.
Bendixen 1814 gemalt. 2) In einer Seiten-Capelle
Nordwärts, ein Holzschnittwerk, das Leben der
heil. Barbara vorstellend, ehemaliger Altarschrank
in der St. Johannis Kirche, 1500 gearbeitet. 3) Bild-
nis des Bischofs Ansharicus, sehr altes Gemälde,
früher in der Dom-Kirche. 4) Ueber dem Ge-
schle der Müller: ein Gemälde von S. Bendixen,
die Schreckensnacht in Hamburg vom 25. Decemb.
1815. 5) Grosses Gemälde neben dem Taufstein:
Scenen aus dem Leben Jesu, von M. de Voss. —
St. Nicolai Kirche: 1) Altarblatt: das heil.
Abendmahl, von S. Bendixen 1828 gemalt. 2) Ein
grosses perspectiv-Gemälde, von Gabriel Engel.
3) Das jüngste Gericht, von Schwarz gemalt. 4) In
einer kleinen Capelle nach Süden: der älteste
Denkstein in Hamburg, mit einem Wappen des
J. von Urecht, der die Seeräuber schlug. St. Ca-
tharinen Kirche: 1) Altarblatt: Christus segnet
die Kinder u. s. w., von Faber gemalt. 2) Zwey
sehr schöne alideutsche Gemälde auf Goldgrund,
aus A. Dürer's Zeit, Scenen aus der Leidensge-
schichte Jesu. 3) Ein perspectiv-Gemälde von G.
Engel. St. Jacobi Kirche: 1) Altarblatt: Christus

am Kreuz, von G. Hardorf d. Ätern, Copie nach
v. Dyck; (war früher in der heil. Geist Kirche).
2) Grablegung Christi, schöne alte Copie nach F.
Baroccio. 3) Zwey Epitaphien, von Ruud gemalt.
St. Michaelis Kirche: Altarblatt: die Auf-
erstehung Christi, von Tischbein. Unten im Quer-
felde das heil. Abendmahl, von demselben.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren
Gottesdienst auf dem Valentinskamp; die Franzö-
sisch-Reformirte in der Königsstrasse.

Der Englisch-Reformirte Gottesdienst wird jetzt,
nachdem sich die Gemelode, mit Genehmigung
Eines Hochedlen Raths, eine eigene Capelle auf Jo-
hannisbollwerk erbaut hat, in derselben gehalten.
Das Haus des Englisch-Reformirten Predigers be-
findet sich an dieser Capelle.

Die Katholiken benutzen seit der Französischen
Occupation die kleine Michaelis Kirche zu ihren
Religions-Ausübungen.

Kornhaus, das, im alten Wandrahm; ein grosses
Gebäude von drey Stockwerken, (erbaut im Jahre
1660,) welches jetzt der Hamburgischen Infanterie
zur Caserne dient. Die Casernen der Artillerie
und Cavallerie befinden sich auf dem Valentins-
kamp, in dem sogen. Conzerthofe. Der Stall der
letztern ist der bekannte ehemalige Dragonerstall.

Krankenhaus, das allgemeine, bey der Loh-
mühle, in der Vorstadt St. Georg. Der Grundstein
dieses Auspruchs Hamburgischer Mildthätigkeit
wurde am 28sten Juny 1821 gelegt, dasselbe den
30sten October 1823 von dem verstorbenen Herrn
Pastor Rentzel, als damaligem Prediger der Anstalt,
feyerlich eingeweiht und bezogen.

Der Stadt-Baumeister-Adjunctus, Herr Wimmel,
hat als Architect, nach vielfältig eingeholtem Gut-
achten und mit Berücksichtigung der Mängel und
Vortrefflichkeiten mancher anderer Krankenhäuser,
den Riss entworfen, und den Bau vollendet.

Der Commission lag es ob, für die Ausführung
der reiflich überlegten Plane und Anordnungen
zu sorgen. An der Spitze stand der Herr Senator
Husse, der dem Kreise seiner regen Thätigkeit led-

der zu früh entrissen ward. Ihm folgte Herr Senator Schröder als Präses der Commission.

Diese grosse, ursprünglich für tausend Kranke bestimmte, aber jetzt mit einer grösseren Anzahl derselben belegte Anstalt, bildet ein längliches Viereck, dessen hintere, am Wasser liegende Seite offen und nur durch Planken und Eskette befriedigt ist. Das Administrationshaus ist von den Flügeln durch zwey Auffahrten, die nach dem Hofe führen, getrennt. Die ganze vordere Fronte ist 792 Fuss 3 Zoll, die Quersflügel 350 Fuss lang. Jedes Gebäude ist 56 Fuss tief und das Ganze mit Kellern versehen. Das Administrations-Gebäude ist 3 Etagen hoch, die Flügel 2 Etagen. Der für die verschiedenen Kranken durch Planken zweckmässig abgesonderte, ungefähr 200,000 Quadratfuss enthaltende Hofplatz wird von den Flügeln und dem Administrations-Gebäude eingeschlossen.

Eine ins einzelne gehende genaue Beschreibung des ganzen Krankenhauses mit seinen Eintheilungen, in architectonischer, ärztlicher und ökonomischer Hinsicht wird sehr bald erscheinen, auf welche wir daher verweisen.

Die Verwaltung ist dreyfach abgetheilt: 1) Das grosse Collegium besteht aus den beyden Polizey-Herren, sämmtlichen Leichnamsgeschwornen und 6 Provisoren, behandelt alle Generalia, hat die Wahlen und verwaltet die sonstigen das ganze Institut betreffenden allgemeinen Angelegenheiten, wozu bey der Rechnungs-Ablegung die Vorsteher der Gotteskasten der fünf Hauptkirchen gezogen werden. Der Secretarius der Obersten, führt dabey das Protocoll. 2) Das kleine Collegium, welches sich monatlich versammelt, besteht aus den beyden Polizey-Herren, zwey deputirten Leichnamsgeschwornen und den 6 Provisoren. 3) Die tägliche Administration ist in den Händen der Provisoren.

Der erste Arzt ist Herr Dr. Sautmann, der zweyte Arzt und dirigirende Wundarzt, Herr Dr. Fricke. Ausserdem sind noch angestellt drey Assistenzärzte: die Herren Doctoren Bülow, Schön und Schmidt, und ein Oberwundarzt: Herr Schubert, nebst mehreren Unerwundärzten.

Von dem Administrations-Collegium ist bereits im September 1823 der vierte „Bericht über die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses im Jahre 1827“ mitgetheilt, welcher, so wie die früheren von den Jahren 1824, 25 und 26, einen sehr genügenden und erfreulichen Ueberblick der gegenwärtigen Wirksamkeit der Anstalt gewährt. Diese jährlich erscheinenden Berichte werden den wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten beygelegt, und erhalten so eine grosse Publicität.

Kunsthandlungen. Ausser denen des Herrn Giovanni Novello, auf dem Ness, des Herrn Aloys Busch, Bohnenstrasse No. 4, und Herrn C. F. Hinrichs, Bleichenbrücke no 361, betreibt die des Herrn J. M. Commeter, Neuenwall no 131, den Detail von Gemälden, Kupfersichen, Stein drücken u. dergl. mehr; so wie der technischen Hilfsmittel und unentbehrlichen Utensilien der zeichnenden Künste für Künstler und Dilettanten. Eine Sammlung vorzüglicher Kupfersiche und anderer Gegenstände der Künste, ist zum Studio derselben bestimmt, und wird, auf angemessene und billige Bedingungen, zum Nachzeichnen verliehen. Diese Kunsthandlung besorgt Auctionen von Kunstsammlungen und übernimmt die Besorgung aller hiesigen und auswärtigen Aufträge, die zum Gebiete der bildenden Künste gehören.

Kunstsammlungen. A) Von Gemäldesammlungen zeichnen sich aus durch sorgsame Auswahl und Werth: 1) Die des Herrn Senator Sillem; 2) die des Herrn Dr. Spangenberg; 3) die des Herrn M. J. Haller; 4) die des Herrn de Beurs; 5) die des Herrn Otto Christ, Gädechens jun.; 6) die des Herrn Ehrenreich; 7) die der Frau Senatorin Sonntag; 8) die des Herrn Professor Suhr (Königsstrasse No. 243). Verkäufliche Gemälde befinden sich a) bey dem Herrn Bendixen (Valentinskamp No. 275); in der zahlreichen Sammlung des in Kiel verstorbenen Obergerichts-Advocaten, Herrn Schmidt, der fortwährend, durch Ankant und Commissionssachen, von dem Herrn Verkäufer sonstige gute Gemälde beygefügt werden, und die sämmtlich von Kunstfreunden besichtigt wer-

den können, b) Bey dem Herrn Joh. Nook, Makler in Kunstsachen und sich diesen ausreichenden Gegenständen, wohnhaft in der grossen Reichenstrasse No. 29, finden Kunstfreunde zu jeder Zeit eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, von Handzeichnungen, Kunstsachen, Instrumenten, Guillochir-Maschinen etc. etc., wie auch eine schätzbare kunstwissenschaftliche Handbibliothek, theils zum Kaufe feil, wie zur Ansicht bereit stehend. Auch besorgt der Genannte die Reinigung und Instandsetzung schadhafter Gemälde, die Ausbesserung schadhafter Kunstsachen, und giebt auf Verlangen eine genaue Abschätzung von Kunstgegenständen. c) Bey Hrn. Harzen, Makler, Neuenwall No. 131, findet sich eine Auswahl von Kunstsachen, nämlich Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen und dergl. mehr, wie auch Naturalien und hiemit verwandte Gegenstände zum Verkauf. d) Die Herren Burgheim et Co., neust. Fuhlenwiese No. 20, sind im Besitze einer grossen Sammlung von Gemälden, Antiken, besonders Cameen und Gemmen, wie anderer Kunstselteneiten — die sie verkaufen, auch diese Gegenstände ankaufen.

B) Kupferstichsammlungen besitzen 1) die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Senator Schaffhausen. 3) Herr Professor Suhr. 4) Herr P. F. Röding 5) Die Erben der Frau Witwe Sillem. 6) Herr Dr. Müller, Zuchthausstr. No. 136. 7) Eine Portrait-Sammlung: Die Stadt-Bibliothek.

C) Handzeichnungen. 1) Herr Dr. und Domherr Meyer. 2) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofraths Ehrenreich.

Leibrenten-Verein, der, ist 1826 errichtet und steht zur Theilnahme bis ultimo Dec. offen. Bis jetzt besteht derselbe aus 3 Classen:

An der ersten Classe können Theil nehmen Kinder, die in dem Zeitraum vom 1. Januar 1816 bis zum 31. Dec. 1824 geboren sind.

An der zweyten Classe können Theil nehmen junge Leute, die in dem Zeitraum vom 1. Jan. 1809 bis zum 31. Dec. 1815 geboren sind.

An der dritten Classe können Theil nehmen Personen, die in dem Zeitraum vom 1. Jan. 1766 bis zum 31. Dec. 1781 geboren sind.

Es werden in jeder Classe alle Jahr ultimo Dec. 100 Portionen Leibrenten vertheilt, so lange bis jeder Interessent auf jede Actie eine Leibrente hat.

In der 1sten u. 2ten Classe steigen diese Leibrenten jährlich von 1846 an, in der 3ten Classe aber von 1836 an.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr Dav. And. Gords,
- J. J. N. Albrecht,
- P. A. Milberg,
- N. Binder, Dr., Senator,
- Daniel Stockfleth,
- Pet. Sim. Brödermann.

Der Bevollmächtigte ist Herr Heinrich August Bertheussen.

Ein Mehreres besagt der Plan, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrasse No. 42, für 1 Schilling zu haben ist.

Lesebibliothek des Herrn J. B. Appel, Speersort (Deutsches Haus) No. 51. Diese Lesebibliothek liefert für einen sehr mässigen Preis, alles Vorzügliche der älteren und neuen deutschen Litteratur. Die beliebtesten Werke und Almanache werden doppelt und vierfach angeschafft und so die schnellste Circulation derselben möglich gemacht. Die Bänderzahl beläuft sich (ohne Doubletten) auf 8000. Neben diesem Institut ist seit einiger Zeit eine grosse Journal-Lesegesellschaft errichtet, die für einen gleichfalls sehr billigen Preis (20 M^g Pränumeration jährlich) die vorzüglichsten Deutschen Zeitschriften, und ausserdem noch wöchentlich, eins oder zwey der neuesten Bücher und Almanache, jedem Erholung und Belehrung Suchenden zur Lectüre darbietet. Wollen die Abonnenten zugleich an der Lesebibliothek Theil nehmen, so bezahlen sie 24 M^g pränumerando. Lesebibliothek und die damit verbundenen Lesegesellschaften des Herrn W. Bernhard, gr. Backersstrasse No. 71. Dieses Institut, das sich an die vorzüglichsten seiner Art in Deutschland anschliessen darf, enthält, mit

Einschluss der Doubletten vielgelesener Bücher, jetzt an 22,000 Bände, eine Zahl, die der Unternehmer noch fast täglich zu vermehren keine Kosten scheut. Neben dem Vorzüglichsten, was die schöne Litteratur an Gedichten, Romanen, Taschenbüchern u. s. w. für die Toilette der Damen darbietet, können bey der schönen Auswahl von Uebersetzungen Griechischer und Lateinischer Classiker, bey der Menge hier vorhandener Reisebeschreibungen, historischer, politischer und merkanthilicher Schriften, auch der ernstere Leser, so wie bey der stark herangewachsenen Zahl Französischer, Englischer, Italienischer und Spanischer Schriften, auch der Ausländer und der Freund ausländischer Litteratur ihren Geschmack befriedigen. — Auch findet sich hier eine kleine, aber schätzenswerthe Sammlung medicinischer u. chirurgischer Schriften.

Neben dieser reichhaltigen Bibliothek bestehen noch verschiedene Lesecirkel, die den Arzt, den Pädagogen, den Belletristen, jeden mit den neuesten literarischen Erscheinungen in seinem Fache bekannt machen. Ein ähnlicher Cirkel ist mit verständiger Wahl und mit grossem Kostenaufwande für die Jugend, besonders die reifere, errichtet, die kein Behagen mehr an gewöhnlichen Kinderschriften findet, der man aber Romane in die Hände zu geben, mit Recht noch Bedenken trägt.

Im Jahre 1827 ist ein zweckmässig und gut geordneter General-Catalog der Lesebibliothek, 627 Seiten engen Druckes stark, erschienen, dessen Anhang eine Uebersicht der Preise und der Bedingungen, unter welchen die Leser an dieser Bibliothek und den verschiedenen Zweigen derselben Theil nehmen können, enthält.

Liedertafel, die, seit 1822 von Herrn A. Methfessel begründet und geleitet, hat sich hauptsächlich die Cultur des vierstimmigen Männergesanges zum Zweck gemacht. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt gegen 30. Das Ausführlichere über die Einrichtung dieses Vereins und die Bedingungen zur Aufnahme erfährt man bei dem genannten Stifter.

Lombard, der, oder das Leihhaus, befindet sich gegenwärtig in dem ehemaligen Schul- und Arbeitshause der allgemeinen Armen-Anstalt, bey der kl. Michaeliskirche. M. vergl. den Artikel: Armen-Anstalt. Tendenz dieser Anstalt, welche verschämten Armen, ohne Nennung ihres Namens, gegen sichere Pfänder und billige Zinsen darleiht, ist insbesondere Hemmung des Privatwuchers. S. Westphalens Versuch S. 331—334.

Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, von William Campbell et Co., Optici aus London, bey dem Rathhause. Man findet in diesem Magazin stets die vollkommenste Auswahl der oben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden ohne Erhöhung zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen. Unter der grossen Menge von Instrumenten, welche das Lager der Herren William Campbell et Co. enthält, zeichnen sich vorzüglich die astronomischen und nautischen Werkzeuge aus, z. B. Transit, Planetarien, Erd- und Himmelskugeln, Fernrohre, Sextanten, Quadranten, Seekarten u. s. w., so dass das genannte Magazin eben so nützlich für diejenigen werden kann, welche sich aus solchem verstehen wollen, als es angenehm für jene ist, die bios Liebhaber der Physik sind.

Es verdient in der That die Aufmerksamkeit eines Jeden, und auch Fremde werden es nicht bereuen, Herrn Campbell einen Besuch gemacht zu haben, da er mit eben so vieler Sachkenntnis als zuvorkommender Artigkeit die Erklärung der mannichfaltigen interessanten Gegenstände seines Magazins übernimmt.

Ähnliche gleichfalls rühmlichst bekannte und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Joseph Rossi, Neueburg No. 21, und Edmund Gabor, Neueburg No. 14.

St. Marien Magdalenen Kloster, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schaumburg, 1237, und anfänglich von Barfüßer-Mönchen bewohnt. Bey der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt, und ist jetzt eine Abtheilung des Gebäudes für die Wohnungen der Kloster-Schwester eingerichtet. Eine kleine Treppe vom Adolphs-Platz — neben dem Hause No. 86 — führt auf den untersten Theil des Klosters, in welchem sich gassenwärts ein Saal — der Sommer-Saal genannt — befindet. (Der Winter-Saal, der mit dem alten Kreuzgange in Verbindung stand, wurde 1818 abgebrochen). Von diesem geht eine Treppe zu den Wohnungen der Kloster-Schwester, welche aus 20 kleinen Zimmern bestehen, mit Bodenraum über denselben. Das Kloster wird gegenwärtig von 20 Frauenzimmern bewohnt, wovon aber einige ihre Zimmer an andere Kloster-Schwester für eine jährliche Vergütung von 6 $\text{m}\frac{1}{2}$ überlassen haben. Bey einem Sterbefall wird die vacante Stelle, nur ausnahmsweise öffentlich, in der Regel aber von dem verwaltenden Herrn Oberalten an die meistbietende Bewerberin — die Concurrenz ist gewöhnlich sehr groß — verkauft. Jede Kloster-Schwester erhält: 1) freye Wohnung; 2) jährlich 120 $\text{m}\frac{1}{2}$ Geld-Einnahme, und 3) 10 $\text{m}\frac{1}{2}$ für Holz, so wie 2 $\text{m}\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ für Kohlen. Früher wurden 6 Faden Büchen-Holz geliefert, welche Lieferung jedoch seit 1819 aufgehört hat. Vorsteher des Klosters sind die sämtlichen Ehrb. Herren Oberalten.

Michaelis Kirche, grosse. S. Kirchen.
Militair-Bibliothek. Sie wurde von mehreren Hamburgischen Offizieren 1819 gegründet, und ist ausschließlich für das Offizier-Corps bestimmt. Die Bibliothek besitzt schon jetzt, ausser allen vorzüglichen neuen militairischen Werken, mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere alte militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinenden militairischen Zeitschriften gehalten. Mehrere Herren E. H. Raths und der Löbl. Wämmerer, die zum Militair-Departement

gehören, haben, als Ehren-Mitglieder dieser Bibliothek, durch eingelieferte Prachwerke, sich um dieselbe sehr verdient gemacht. Bibliothekar ist abwechselnd einer der Herren Offiziere, in dessen Hause die Sammlung alsdann aufgestellt ist.

Mobilien-Niederlage des hiesigen Tischler-Amtes in der Paulstrasse, enthält einen ausgesuchten Vorrath der vorzüglichsten Mobilien zu billigen Preisen. Es ist diesem Unternehmen die Theilnahme und Benutzung aller Mitbürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäffer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas besitzt.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn P. F. Röding, bey dem Infanterie-Zeughause, am Deichthorwall. Unstreifig eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, die in einer grossen Vollständigkeit, in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmäßigkeit in einem grossen Saale aufgestellt sind. In einem zweyten Zimmer befindet sich eine Sammlung von Kunstwerken verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen etc., eine Kupferstichsammlung und naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr, geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. In den Monaten December, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang, und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit umsichtiger Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Tilesius, Lichtenstein u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatmuseum zu den ersten Europa's gehöre. Beachtet man nun noch das Kostspielige und Mühsame des Unternehmens, dann darf hier wohl wiederholt der Wunsch und die Aufforderung ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren

Zuspruches seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde haben die herrliche Sammlung so ganz gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht bloß angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt oder Hochschule eines Königreichs würde stolz auf den Besitz solcher Schätze seyn, die unser kleine Freystat dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt.

Musikalien-Leih-Institut des Herrn August Crauz, gr. Reichenstrasse. Der Zweck dieser in ihrer Art einzigen Lokal-Anstalt ist, theils das musikalisch-gebildete Publikum überhaupt mit den besten älteren und allen neuen Compositionen bekannt zu machen; theils Dilettanten und junge Künstler, deren Fertigkeit den Grad erreicht hat, in kurzer Zeit ein Musik-Werk zu studiren, in den Stand zu setzen, jährlich etwa für 400 bis 600 M^g Musikalien für eine geringe Ausgabe zu benutzen. Für Anfänger ist dieses Institut hingegen durchaus nicht.

Ohne die Doubletten klassischer Compositionen enthält das sorgfältig geordnete, bey G. v. e und Kahnbrock hieselbst 1826 gedruckte Verzeichnis in 42 Abschnitten über 12,000 Werke, deren Ladenpreis die Summe von 50,000 M^g übersteigt. Ein 1827 erschienener Nachtrag besteht aus mehr denn 1000 Nummern. Die Bedingungen, unter welchen man diese, von Seiten des Publicums recht lebhaft Theilnahme verdienende Anstalt benutzen kann, sind sehr billig und aus dem Plane, welcher gratis zu haben, zu ersehen. Noch ist für diejenigen, welche jährlich 50 M^g vorausbezahlen, mit der freyen Benutzung des Instituts, der Vortheil verbunden, dass sie sich im Laufe des Jahrs aus der, von diesem Geschäfte ganz getrennten Musikalien-Handlung des Herrn Crauz für 25 M^g neue Musikalien, nach eigener Wahl ausliefern lassen können.

Naturalien-Cabinette. Oben an steht hier das vorhin angeführte Museum des Herrn Rödiger. Andere öffentliche Sammlungen sind die, auch bereits erwähnten, im Gymnasio und im Hause der

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe befindlichen. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnet sich aus: 1) Die grosse, werthvolle, und durch die vorzügliche systematische Anordnung und Auswahl der Exemplare ungemein lehrreiche Mineralien-Sammlung Sr. Excellenz des K. Russ. Hrn. Minister, wirkl. Staatsrath von Struve. 2) Das Cabinet der Erben des verstorbenen Hrn. Hofrath Ehrenreich. 3) Die reiche und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und anderen Insecten des Herrn Wilhelm v. Winthem des jüngeren. 4) Die schöne systematisch geordnete Schmetterling-Sammlung des Herrn Charles Henry Bescke, Zuchtmastr. No. 90, die sich durch Reichhaltigkeit und Schönheit der Exemplare auszeichnet und zu den ersten Privat-Sammlungen Deutschlands gezählt wird. Der Besitzer gestattet einem jeden mit Vergönnen die Ansicht derselben, und stehen sowohl seine Doubletten von Schmetterlingen als von anderen Insecten den Liebhabern zu Diensten. 5) Das Cabinet ausländischer und Europäischer Quadrupeden des eben genannten Herrn Bescke, welches jetzt an 400 Arten umfasst. Diese Sammlung zeichnet sich durch besonders sorgfältige, geschmackvolle Aufstellung und Zubereitung der Gegenstände aus, und gehört zu den ersten Privat-Sammlungen. Täglich von 10 bis 3 Uhr erlaubt der Besitzer gern auch diese Sammlung zu besehen. (M. sehe Naturalien-Handlung). 6) Die Sammlung von See-Sternen, See-Igeln, Conchylien und Corallen des Herrn Friedr. Bachmann (bey den Mähren No. 36), welche sich durch Vollständigkeit und Farben-Reichthum der wohlgehaltenen Exemplare, so wie durch systematische Ordnung und äussere Eleganz auszeichnet. Auch diese vorzügliche, an seltenen Sachen reiche Sammlung wird von dem Besitzer bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doubletten zum Vertauschen und Verkaufen vorrätig. An denselben haben sich auch diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, so wie einzelne Stücke gegen contante Bezahlung zu verkaufen wünschen. 7) Die an Norwegischen Mineralien besonders

reiche und ausgewählte Mineralien-Sammlung des Herrn Pastor Müller, Catharinen Kirchhof No. 39. 8) Das ausgezeichnete und reichhaltige Cabinet von Vögeln in den schönsten Exemplaren (unstreitig die beste Sammlung in hiesiger Gegend), welches Herr von Essen, in Barmbeck, besitzt. 9) Die Vögel-Sammlung der Wittve des Herrn A. W. Weichardt (Wieserbaum über No. 116), die sich durch Sauberkeit und Schönheit vor vielen Sammlungen dieser Art auszeichnet. Sie wird einem jeden Liebhaber gezeigt.

Naturalien - Handlung. Herr C. H. Bescke aus Philadelphia, Zuchtthausstrasse No. 90, Eigenthümer dieser im Auslande rühmlichst bekannten Handlung besitzt immer einen grossen Vorrath von ausländischen Producten aus allen Reichen der Natur. Durch seine Verbindungen in den fernern Weltgegenden wird es ihm möglich, fortwährend neue Zufuhren frischer Exemplare zu erhalten, die sowohl einzeln als in Partheyen zu billigen Preisen zu haben sind. Auch kauft derselbe Naturalien aller Art. (M. sehe Naturalien - Cabinette).

Navigations - Schule. Diese für Schifffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der Direction der Schifffahrts- und Hafen-Deputation, bey welcher letzteren diejenigen, welche als künftige Seefahrer darin Unterricht zu erhalten wünschen, sich zu melden haben. Die zur Anstellung auf Kaufarthey-Schiffen gereiften Zöglinge, werden nach vorhergegangener Prüfung der Direction, welche jährlich statt hat, mit einem Attestat derselben entlassen. Das wohleingerichtete, mit allen erforderlichen Büchern und Instrumenten versehene, und zugleich von dem Lehrer bewohnte Lokal des Instituts, befindet sich in einem Flügel des auf der Wallhöhe bey dem Millerthore errichteten neuen Gebäudes der Sternwarte. (M. s. diesen Artikel.)

In dem Lehrhause ist, ausser den zum Unterricht erforderlichen mathematischen Werkzeugen, auch ein vollständiger astronomischer Apparat vorhanden.

Orthopaedisches Institut des Herrn J. F. V. Goette, ausserhalb des Dammthors; eine Priyat-

Anstalt, in welcher Verkrümmungen und Ausweichungen (der Knochen des ganzen Körpers durch angelegte Maschinen und Bandagen, unter gleichzeitiger Anwendung von Einreibungen und Bädern, an Kindern und jungen Leuten bis in das 18te Jahr, zu heilen versucht werden. Es ist die sehr zu lobende Einrichtung getroffen, dass in Krankheitsfällen derjenige Arzt zu Rathe gezogen wird, welcher bey den Eltern des jungen Patienten als Hausarzt gilt, und folglich schon mit dessen körperlicher Constitution bekannt ist. Die jungen Leute werden zweckmässig beschäftigt, und ist für das Wesentlichste, den Religionsunterricht, gleichfalls gesorgt. Vierteljährlich werden 300 Rthl. vorausbezahlt. Die näheren Bedingungen der Aufnahme kann man von dem Herrn Goette, einem bekannten geschickten Bandagisten und Mechanicus, erfahren, der in der Woche jeden Tag von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr, in seinem Hause, grossen Buhrstah No. 38, zu sprechen ist.

Seit der Eröffnung des Instituts im Jahre 1825 sind bereits mehrere Individuen vollkommen geheilt entlassen, und haben sich verschiedene hiesige Aerzte öffentlich sehr günstig über die Bemühungen des Unternehmers ausgesprochen.

Panoramen (optische). Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professor Suhr, hiesigen Malers, in der Königstrasse No. 243, enthält eine beträchtliche Anzahl der schönsten und interessantesten Ansichten der merkwürdigsten Städte und Gegenden Europa's, grosser Werke der Baukunst z. B. des Tunnel; Meere, Flüsse, Seen und andere Naturscenen. Die Ausführung und Aufstellung dieser Panoramen ist eine Erfindung des Herrn Professor Suhr. Die dargestellten Gegenstände sind mit dem grössten Fleisse und vorzüglichster Kunst, nach der Natur perspectivisch tren gezeichnet, und sie gewähren einen überraschenderen, mannichfaltigeren und angenehmeren Anblick, als die gewöhnlichen Panoramen. In allen Orten, wo diese Panoramen bisher gezeigt worden, haben sie ungetheilten Beyfall erhalten. Diese Sammlung gewinnt immer mehr an Interesse und Mannichfaltigkeit durch die Reisen des Herrn Cornelius Suhr,

welche derselbe benutzt, neue Gegenstände an Ort und Stelle aufzunehmen. Das Cabinet ist nur während der Winter-Monate, Abends von 5 bis 9 Uhr geöffnet und immer das Neueste aufgestellt. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Atelier, wo jedem Kunstfreunde auf die geällteste Art nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichnetester Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkennern, besucht.

Nach den Handzeichnungen des Herrn Professor sind von ihm selbst und Herrn Corn. Suhr, folgende für Hamburg in historischer Hinsicht merkwürdige Blätter in Kupfer gestochen: Der Einzug der Kosaken in Hamburg, im März 1815; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und des Hamburger Berges; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern u. a. m. Auch sind in seinem Verlage die bekannten Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung, und das Spanische, nach Norddeutschland geschickte Militair, in 18 Blättern, so wie mehrere Ansichten von Hamburg und andere, örtliches Interesse habende Darstellungen zu bekommen: Kunstarbeiten, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden.

Die Herren Cornelius und Peter Suhr, gr. Bäckerstrasse No. 76, sind Eigenthümer einer Steindruckerey, einer Kupferdruckerey und einer Spielkartenfabrik. Die Karten ihrer Fabrik zeichnen sich sowohl durch Feinheit und Schönheit der Zeichnung, der Farben und des Materials, als auch durch verhältnismässig billige Preise sehr vorthelhaft aus.

Pensions-Ansatt (allgemeine) für Personen jedes Alters und Geschlechts. Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, denjenigen, welche daran Theil nehmen, eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzuführen. Sowohl Antwärtige als Hiesige können Theilnehmer werden. Die Zahl der Actien ist, nach den am 30sten

November 1823 in allgemeiner Versammlung der Interessenten, zufolge der Classen-Eintheilung, abgeänderten Artikeln des Plans, bis 10,000 vollständig gemacht. Diese 10,000 Actien sind nach dem Alter der Interessenten in fünf Classen getheilt. Jede dieser Classen hat 300 Pensionen, und die erste Classe, welche aus den ältesten Interessenten besteht, hat 500 Prämien in drey Abtheilungen zufolge der drey Verloosungen, welche an die Meistbejahrtesten jeder Verloosung besonders vertheilt werden.

Es steht jedem Theilnehmer frey, Inhaber mehrerer Actien zu seyn, und er kann mit allen Actien nach und nach zur Hebung von Pensionen gelangen, jedoch kann er nur auf eine Prämie, und zwar derjenigen Verloosung Anspruch machen, in welcher er zuerst Theilnehmer der Anstalt geworden, wenn nämlich solche Actien alle auf einen Namen lauten.

Die Kosten der Aufnahme zufolge der gedruckten Preisliste für die nach der Verloosung auf Actien für Rechnung der Anstalt sich einkauenden Actionisten, sind von 3 mg bis 10 mg etc., wenn solche zu den letzten Nummern der Classen gehören, dagegen nach Maassgabe immer höher, wie solche den schon zur Hebung gelangten näher stehen.

Actien, welche bereits schon in Hebung stehen, sind für den Käufer als Leibrente zu betrachten, und werden darnach bezahlt. Letztere gewähren dem Käufer bey längerem Leben den besten Gewinn, weil Pensionen und Prämien von Zeit zu Zeit höher steigen, daher das eingeschossene Capital immer mehr Zinsen trägt. Man kann sich entweder auf Capitalzins, oder auch auf Contributionszins setzen. Im ersteren Falle ist in dem Plan §. 13 bestimmt, wie viel ein jeder bey seinem Einkauf ein für allemal zu entrichten habe, im andern Falle zahlt man quartalliter für jede Actie 26 flg Beytrag, welcher vor Ablauf des Quartals berichtet werden muss.

Die Auszahlung der Pensionen und Prämien geschieht immer nach Ablauf des Quartals, und sind dazu allemal die ersten 14 Tage der Monate Januar, April, July und October bestimmt.

Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft unentgeltlich übernommen haben. Jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den Interessenten in allgemeiner Versammlung einer aus ihrer Mitte wieder erwählt.

Um den Beytritt neuer Interessenten zu erleichtern und die Aussicht einer möglichst früheren Gelangung zur Hebung zu vermehren, ist nach dem im Jahre 1814 erschienenen Anhang zum neu revidirten Plan festgesetzt, dass wenn so viele Actien für Rechnung der Anstalt verkauft worden, wie erforderlich sind, jedesmal eine Extra-Verloosung von 150 Extra-Gewinnen, für alle fünf Classen stattfinden soll, wodurch die Zahl der Hebbenden nach und nach ausnehmlich vermehrt werden wird. Die erste Extra-Verloosung hat im December 1825 statt gefunden.

Wer sich bey dieser Anstalt zu interessiren willens ist, kann zu allen Zeiten auf Actien für Rechnung der Anstalt eintreten.

Das Verwaltungs-Comptoir ist in der kl. Reichenstrasse No. 119, und kann daselbst der die ausführlichen Bestimmungen enthaltende Plan, nebst der Preisliste, unentgeltlich abgefordert werden.

Pharmaceutische Gesellschaft. Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte sich im Jahre 1818, um sie nach dem Vorbilde einer früher hier bestandenen und in Berlin noch blühenden Gesellschaft zu bilden. Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbcke ist der Gesellschaft von Seiten des Gesundheit-Raths manche Unterstützung geworden; auch von den zur Verminderung der Officinen vereinigten Herren Apothekern ist ihr diese zugekommen. Die ihr zu den Versammlungen und Vorlesungen eingeräumten Zimmer sind auf dem Stadthause. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntage, Montage und Freytag, so wie an den Festtagen, statt. Die Gesellschaft hält auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die unter den Mitgliedern circuliren, und es ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

Pharmaceutische Lehranstalt; vom Löbl. Gesundheit-Rath zum Unterrichte der Lehrlinge und zur Benutzung für die Gehülffen, die daran Theil nehmen wollen, errichtet. Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für den Pharmaceuten nöthigsten Wissenschaften vortragen, dessen Dauer auf drey Jahre bestimmt ist. Die dem Löbl. Gesundheit-Rath gehörigen naturwissenschaftlichen Sammlungen werden dabey benutzt.

Rathhaus, das, ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) Die Rathsstube, 2) die Obergerichts-Audienz- und Relations-Zimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landsube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) der Hundertsätziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberey, 9) die Kanzley, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administration-Deputation, 12) die Zimmer für die 5 Kirchspiele, 13) das Weddeamt, 14) das Gehege, (mit einer grossen, trefflichen, von Herrn Philippi verfertigten Uhr, unter welcher sich die Inschrift: „Libertatem quam peperere majores, digne student servare posteritas,“ mit erhabnen gearbeiteten vergoldeten Buchstaben befindet), woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittwochen und Freytag), von 2½ bis 3½ Uhr, die Sachwalter und sonstige Geschäftleute versammelt findet.

Rettnungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte (s. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe). Die merkwürdigsten und durch die Behandlung der Scheintodten lehrreichsten Wiederbelebung-Fälle, so wie auch die Namen der durch diese menschenfreundliche Anstalt Geretteten und ihre Reuer, werden von Zeit zu Zeit in den wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten bekannt gemacht. Die Geschichte und Einrichtung dieser Anstalt, und die für die Retter verunglückter Personen bestimmten Prämien u. s. w. findet man in dem 3ten Bande der Schriften-Sammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, von welcher sie im Jahre 1768 gestiftet ward.

Die Rettungswerkzeuge dieser Anstalt sind in allen, den Wassergegenden nahen Wachen, und andern öffentlichen Gebäuden immer zur Hand. Im Zucht- und Kurhause befindet sich ein eigenes wohl eingerichtetes und mit einem vollständigen Wiederbelebung-Apparat versehenes Rettungs-Zimmer, wo Fremde und Einheimische sich durch eine vollständige Ansicht dieser Gegenstände, von dem innern Wesen des Instituts unterrichten können. Merkwürdig ist das von der heilsamen Thätigkeit und stets wachsenden Wirkungskraft dieses sich vor allen bekannten Anstalten dieser Art rühmlich auszeichnenden Instituts, zeugende Resultat, welches das Programm der öffentlichen Versammlung der Patriotischen Gesellschaft vom October 1824 dem Publico in der folgenden kurzen Uebersicht mehrerer Jahre vorlegte. Vom Jahre 1794 bis 1807, also in einem Zeitraum von 13 Jahren, finden sich im Ganzen 975 Menschen gerettet; durch chirurgische Hülfe 193, durch schnelle Rettung 477. In dem folgenden Zeitraum von 13 Jahren, von 1808 bis 1821, wovon die Jahre 1813 und 1814, wo, während der Blokade, die Anstalt ganz eingestellt werden musste, wegfallen, finden sich 703 angezeigte Rettungsfälle, wobey 400 Personen schnell, und 226 durch chirurgische Hülfe gerettet wurden und bey 82 die Wiederbelebung-Versuche erfolglos blieben. Dagegen sind in dem Zeitraum seit dem 13 July 1822 bis zum November 1828, also in etwas über sechs Jahren, zusammen neunhundert und sechsundachtzig Rettungsfälle in der Elbe, Alster, dem Hafen und den Stadikanälen zu Protocoll genommen worden, wovon 736 Personen durch schnelles Herausziehen und leichte Hülfsmittel gerettet, und 194 durch wundärztliche Behandlung dem Leben wiedergegeben wurden; an 44 war dieselbe fruchtlos geblieben. — Es sind dabey 1194 erste Retter und 182 Aerzte, Wundärzte und deren Gehülfen, mit Geld, und 37 mit der Ehrendenkünze der Patriotischen Gesellschaft belohnt worden.

Den ausführlichen Bericht über die jetzige, sehr erweiterte und verbesserte Verfassung dieser trefflichen Anstalt, findet man sehr vollständig in der

1828 von dem jetzigen verdienten Vorsteher derselben, Herrn Doctor Moldenhauer, besorgen, und in der Herold'schen Buchhandlung hieselbst erschienenen dritten Ausgabe der „Geschichte und Einrichtung der Hamburgischen Rettungs-Anstalten für im Wasser verunglückte Menschen, mit 6 Kupfertafeln.“ 124 Seiten gr. 8vo.

Das neue Schauspielhaus in der Damthorstrasse. Dem schon seit mehreren Jahren ausgesprochenen Wunsche des Hamburger Publikums zu genügen, vereinigten sich einige unserer achtbarsten Mithürger, zur Erbauung eines neuen, geräumigeren und bequemerem Schauspielhauses, auf Actien. Die erforderliche Anzahl von 200 Actionisten fand sich sehr bald, und wurde aus denselben eine Comité von fünf Mitgliedern zur Verwaltung sämmtlicher Angelegenheiten der Gesellschaft durch Stimmenmehrheit erwählt. Diese Comité besteht aus folgenden Herren:

Herrn P. Godeffroy,
 - Senator C. M. Schröder,
 - E. J. Smith,
 - J. Sillem, J. U. Dr.,
 - J. C. G. Arniog, J. U. Dr.,

Dem regen Eifer und der rastlosen Thätigkeit dieses Vereins verdankt das Publikum die Ausführung eines so viel umfassenden Plans.

Der Entwurf zu dem Gebäude ist von dem Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel in Berlin; nach demselben wurde der Bau durch den Herrn Architekten Wimmel geleitet. Er begann in der Mitte des Maymonats 1826, und die Bühne wurde den 2ten May 1827 mit einem Prolog von Prätzel und mit der Vorstellung von Göthe's „Egmont“ eröffnet.

Das Gebäude hat eine Tiefe von 106 Fuss und ist 135 Fuss breit; der Zuschauerraum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 72 Fuss und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drey Logenrinnen erheben sich übereinander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. — Der Zuschauerraum möchte, wenn das Haus mässig gefüllt ist, 2200 Personen fassen, und als höchste

Norm eine Anzahl von 2500 Personen ausnehmen seyn.

Wenn dem Beobachter Freundlichkeit und Eleganz überall entgegenreten, so ist auch eben so sehr für Bequemlichkeit und nicht minder für die Sicherheit des Publikums bey Feuersgefahr gesorgt. Fast jeder Platz hat seinen besonderen Ausgang; eine gehörige Anzahl von Noththüren sind als solche bezeichnet und eine Wasserleitung dient sowohl zur Dämpfung eines auf der Bühne etwa entstehenden Feuers, als zur Benutzung, wenn in den Logenreihen ein örtliches Feuer ausbrechen sollte. Dieselbe Wasserleitung versorgt den Kocher eines Dampfheizungs-Apparats, mittelst dessen das ganze Haus im Winter erwärmt wird. Die erzeugten Wasserdämpfe werden durch eiserne Röhren, hinter den Brüstungen des ersten und zweyten Ranges und unter dem Fußboden des Parterres, geleitet, wie sie sich denn auch den Ankleidezimmern mittheilen. Vermöge eines besondern Apparats wird auch die Bühne erwärmt.

Auf solche Weise ist bey diesem Bau nichts verabsäumt worden, das Schöne mit dem Angenehmen und Nützlichen zu verbinden. Es ziemt hier wohl noch die Bemerkung, das bey demselben vielen unserer talentvollen Mitbürger Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben wurde, wie sich denn auch die Herren Wimmel, Hopfelt, Philippi, Repsold u. s. m. grosse Verdienste in dieser Beziehung erworben haben.

Die Decoration des Hauses ist von dem Königl. Theatermaler, Herrn Gropius in Berlin (nach dem dazu vom Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel gemachten Entwürfe) und von demselben und dem verdienten hiesigen Künstler, Herrn Cocchi, sind die Decorationen des Theaters verfertigt. Es ist hier der Ort nicht, Kunsturtheile abzugeben, aber darüber ist nur eine Stimme, das beyde Künstler, jeder in seinem Genre, Grosses geleistet haben.

Die Direction des Theaters selbst ist den Herren F. L. Schmidt und C. Lebräu anvertraut; das Verhältniß derselben zur Comité ist nur das des Miethers zum Vermieher. — In der Füh-

rung der Geschäfte stehen die Herren Schäfer und Lenz der Direction hülfreich als Regisseure zur Seite. Die Leitung des Orchesters hat der verdiente Herr Kapellmeister Krebs übernommen. (Das Personalverzeichnis findet man weiter unten.)

Schulwissenschaftlicher Bildungsverein.
Unter diesem Namen besteht seit dem 20sten April 1825 ein von Schullehrern und Gehülfen gestifteter Verein, der im Allgemeinen, die Fortbildung ihrer Mitglieder; im Besondern, theils Vorbereitung auf das Schulamt, theils Vervollkommnung in den Obliegenheiten desselben bezweckt. Zu diesem Ende versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend, Abends von 8 bis 10 Uhr, im Hause des Herrn Sasse, ersten Lehrers der Passmannschen Schule, und halten Vorträge über das Schul- und Erziehungswesen, die alsdann von den Mitgliedern beurtheilt und besprochen werden; überdies sucht die Gesellschaft durch Circulation der wichtigsten pädagogischen Zeitschriften und Bücher den Zweck ihrer Vereinigung zu befördern. Die Theilnehmer bestehen aus ordentlichen und Ehren-Mitgliedern. Zu den erstern können nur diejenigen gewählt werden, die sich wenigstens seit 3 Jahren dem Lehrfache gewidmet haben, mögen sie nun Schulgehilfen, Privatlehrer oder wirkliche Schullehrer seyn; vor dieser Zeit werden sie nur als Zuhörer zugelassen. Ordentliche Mitglieder zählt der Verein jetzt 39, und 10 Zuhörer; Ehrenmitglieder 28. Die Statuten des Vereins sind im Jahre 1826 gedruckt. Der Vorstand besteht aus folgenden ordentlichen Mitgliedern:

- | | |
|----------------------------|------------------------|
| Herr Joh. Carl Horstmann, | p. t. Protocollist. |
| - Carl Straus, | p. t. Bibliothekar. |
| * Joh. Wilh. Lorenz Hesse, | p. t. Rechnungsführer. |
| * Joh. Andreas Fittig, | p. t. Deputirter. |
| - Joh. Friedr. Hoffmann, | p. t. Deputirter. |

Die obige Schilderung des Zwecks und der Bestrebungen dieser Gesellschaft, bedarf wohl kaum des Zusatzes, wie sehr sie der Beachtung und Aufmunterung werth ist; ein so rühmliches Zusammenwirken ihrer Mitglieder für weitere

Ausbildung in ihrem wichtigen Berufsfache, wird gewiss einst die schönsten Früchte tragen und nicht ohne segensvollen Einfluss auf den Unterricht und die Erziehung unserer Jugend bleiben.

Sparcasse. Nach dem Beyspiel andrer Länder ist auch hier im Laufe des Jahres 1827 eine Sparcasse zu Stande gekommen. Sie bezweckt, den nichtvermögenden Einwohnern dazu behülflich zu seyn, sich an Sparsamkeit zu gewöhnen, es ihnen unmöglich zu machen, gleich bey dem Eintritt einer ansehnlichen Verlegenheit zu dem Erparten zu greifen und so sie in den Stand zu setzen, sich einen kleinen Schatz für dringende Bedürfnisse zu sammeln. Der Beytrag, der wöchentlich eingelegt wird, ist von 8 fl bis 30 mg. Jeden Sonnabend, zu einer Zeit, wo die Arbeit beendigt und der Wochenlohn empfangen ist, versammelt sich die Verwaltung von 6 bis 8 Uhr in den drey Bureaux auf dem Einbeckischen Hause und im Stadthause. Das Geld trägt 3½ pCt. Zinsen, oder von 1 mg — 6 S; nur wer 3 mg einlegt hat, erhält Zinsen, und zwar zur Erleichterung der Rechnung immer nur von 5 mg. — Bey 100 mg Capital können die Zinsen jährlich allein erhoben werden, sonst nur mit dem Capital. Wer seine jährlichen Zinsen stehen lässt, dem werden sie Ende des Jahres zu Capital gerechnet und tragen wieder Zinsen. Die Anstalt wird ohne Administrationskosten oder Abzüge verwaltet. Zwölf Mal im Jahre, an jedem ersten Sonntage im Monate, kann die Einlage zurückgefordert werden, nur muss solche im Laufe des Monats, und wenigstens 8 Tage vorher, gekündigt seyn. Das gesammelte Capital wird zur Beuhaltung der Einleger in Häuserposten sicher belegt, und sind die geringen Administrationskosten, so wie das etwaige Deficit der Zahlungen, anderweitig grossmüthig gedeckt.

Dieses Institut hat einen solchen Beyfall und ein solches Zutrauen erhalten, dass nach 16 Sitzungen bis Ende September 1827 schon 77,000 mg eingelegt waren. Ult. Sept. 1828, also nachdem das Institut 15 Monate bestand, betragen die Einlagen 469,675 mg 3 fl. Es ist zu hoffen, dass dieses Zutrauen sich immer mehr verbreite, und dass die uneigennütige

Arbeit der Verwalter, ihnen, auf die bestmögliche Art, durch die sich immer mehrende Sparsamkeit, durch das Gefallen an dem Erparten und durch die Gelegenheit, die dadurch den Familien gegeben wird, in wirklichen Nothfällen mit eigenen Kräften sich helfen zu können, vergolten werde.

Spinnhaus. S. Werk- u. Armenhaus.

Stadtbibliothek. Siehe oben: Bibliotheken (öffentliche.)

Stadthaus, auf dem Neuenwall, ist unter den älteren Wohngebäuden, in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute Italienische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl des Zwölften Minister, Baron von Görz, erbauet, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem Kayserl. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig sind in diesem Gebäude die Geschäftszimmer der Polizey-Behörde und die Versammlungs-Säle mehrerer bürgerlichen Commissionen.

Steindruckerey. Diese schöne in München erfundene lithographische Kunst ist auch zu uns verpflanzt, und im Jahre 1818 von den Hren. Speckter und Hertreich, in dem Hause No. 27, P. 10 auf dem Valentinskamp, eine Kunstanstalt dieser Art errichtet worden. Sie verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und schon sind seit ihrer Entstehung viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit übertreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fache sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide- und Federzeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc., für Verwaltungs-Behörden und geschäftstreibende Stände. Nach dem, was bisher schon geleistet worden, berechtigt der Eifer, die Thätigkeit und der Kunstinn der Unternehmer, vereint mit den Talenten unserer Künstler, zu den gerechtesten Erwartungen von dem ferneren Gelingen dieser

trefflichen Anstalt, der die Verwendung und Unterstützung des dabey vielseitig gewinnenden Publicums nicht fehlen kann.

Auch liefern die Herren Corn. u. Peter Suhr, (gr. Bäckerstrasse No. 36), Herr Crauz (gr. Reichenstrasse No. 40) und Herr Oberstlieutenant van Hove (gr. Reichenstr. no 92) ähnliche sehr vorzügliche lithographische Arbeiten aller Art.

Stempel-Comptoir, im Dornbusch no 76 P. 3, welches alle Tage, mit alleiniger Ausnahme der Sonntage, geöffnet ist. Es hat einen Lagerbewahrer, drey Einnehmer, zwey Buchführer der See- und Feuer-Policeen, und ausserdem noch vier Buchführer. Ehemals war in diesem Gebäude die Münze und es wohnte daseibst der Münzmeister.

Sternwarte. Ein stattliches und, rücksichtlich seiner Lage und inneren Einrichtung zu seiner Bestimmung ganz geeignetes Gebäude ist auf der Wallhöhe beym Millerthor errichtet, und dadurch zugleich die Einfahrt durch dieses Thor sehr verschönert. Es ist mit einem vorzüglichen astronomischen Apparat versehen. Ein Flügel des Gebäudes ist für die Navigations-Schule bestimmt.

Stiftungen zur Aufnahme veramter Personen. Ausser dem S. 708 angeführten Gasthause, sind hier namhaft zu machen: Das St. Georgs-Hospital, das Hospital zum heiligen Geist, das St. Hiobs-Hospital, die mit der St. Gertruds-Capelle verbundenen Armen-Wohnungen, von denen das Nähere zu finden in N. A. Westphalen's Versuch, S. 351—359.

Strafgefängnisse, s. Werk- und Armenhaus. **Taubstummen-Anstalt** (bis Himmelfahrt auf Riemanns Platz in der Damthorstrasse, und von Himmelfahrt an in der Vorstadt St. Georg, im vorletzten Garten zwischen der Alster und Koppel).

Die Schule dieser Anstalt ward am 23ten May 1827 eröffnet. Die Zöglinge werden in der Wortkenntnis, Satabildung, Lautsprache und Calligraphie, so wie im Zeichnen und Rechnen unterrichtet. In der ersten Classe wird nach Anleitung guter Schriftsteller Moral in Beyspielen gelehrt; auch werden in derselben die Anfangsgründe der Geschichte, Erdbeschreibung, Technologie und Ma-

surgeschichte gelehrt. In der mit der Anstalt verbundenen Näherschule, erhalten die taubstummen Mädchen Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Die Lehrstunden dauern, mit Ausnahme einer Erholungsstunde, von 7 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags. Im Winter beginnt der Unterricht eine Stunde später. Oeffentliche Prüfungen finden bis zur Verlegung der Anstalt nach der Vorstadt, nur in den Nachmittagsstunden des ersten und letzten Sonnabends jeden Monats, und nach der Verlegung, in den Nachmittagsstunden jeden Donnerstages, Festtage ausgenommen, statt. Wenn der zur Prüfung bestimmte Sonnabend auf einen Festtag fällt, so wird die Prüfung an dem zunächst folgenden Sonnabend gehalten. Wer den öffentlichen Prüfungen beyzuwohnen wünscht, hat sich zu dem Ende mit einer Eintrittskarte zu versehen, die nur für den Tag gültig ist, auf welchen sie lautet und unentgeltlich in Herrn Noodts Apotheke in der grossen Bäckerstrasse zu haben ist. Nur an den oben benannten Tagen ist Fremden der Besuch der Schule gestattet.

Meldungen zur Aufnahme von Zöglingen geschehen bey den Herren Dr. und Pastor Rambach, H. W. Bueck, M. Dr., C. C. U. Noodt und J. H. C. Behrman. Die Bedingungen der Aufnahme sind, dass das Kind, für welches dieselbe nachgesucht wird, wirklich taub und dabey frey von allen ansteckenden, unheilbaren oder sonst die Bildung hindernden Uebeln und Krankheiten, und an sich nicht aller geistigen Bildung unfähig, und dass es wenigstens sechs, und nicht über sechzehn Jahr alt sey. Für jährliches Pensions- und Schulgeld collective nimmt die Anstalt 350 Mark Courant, mit halbjähriger Vorausbezahlung. Bettstelle und Bezeug, so wie die erforderlichen Kleidungsstücke, müssen die Pensionaire mitbringen. Kinder unbemittelter Eltern Hamburgs und des Hamburger Gebietes werden unentgeltlich unterrichtet. Theater in der Steinstrasse. Seit mehreren Jahren haben die Darstellungen, welche hier, besonders in den Winter-Monaten, gegeben werden, ihr Publikum gefunden und ist das Besreben der jetzigen Direction und des Darstellers, das sel-

sten, was bey dem beschränkten Locale möglich ist, nicht zu verkennen. Der Eintrittspreis ist verhältnissmäßig sehr billig, und allerdings in einer Stadt wie Hamburg eine Neben-Bühne dieser Art nicht ganz unzweckmässig. Zu wünschen wäre jedoch, dass man sich auf die Darstellung von Lustspielen und kleinen komischen Opern beschränken möchte.

Türkische Bäder. Siehe Dampfbäder (russische). No. 2.

Turplatz, der, ist in der St. Johannis Kirche; die Uebungen, unter Leitung der Vorturner, finden Mirowochens und Sonnabends, von 2 bis 4 Uhr statt.

Versorgungs-Anstalt, allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandener, Hochobrigkeitlich bestätigtes Institut. Bey dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschluss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwengehälte, Ersparungs- und Begräbnissgeld verschaffen. Sie hat jetzt fünf Directoren, nämlich:

- Herrn M. B. G. Grellmann,
- J. M. Schmidt,
- P. F. Röding,
- J. D. Harder,
- G. L. W. Grassmeyer;

und vier Deputirte der patriotischen Muttergesellschaft dieser Anstalt:

- Herrn Oberalten O. v. Axen,
- Oberalten W. P. Möller,
- N. H. Barmester,
- J. F. Voigt,

Kassenführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger, Protocollist Herr August Abendroth, d. Rechte Dr., Buchhalter Herr G. C. F. Denker. Das Versammlungs- und Acten-Zimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Das gedruckte Reglement besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich abgeronderte Ersparungskasse für Diensthofen, Handwerker und dergl. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 500 Mark Banco einlegen, und solche jedes Quartal, nach einer zwey Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann.

Der Plan dieses Instituts ist bey Herrn F. Karstens Nachfolger uneingetlich abzufordern.

Versorgungs-Tontine, die, ist in vier Classen eingetheilt:

Die 1ste Classe ist 1822 errichtet u. ult. 1825 mit 2170 Actien geschlossen.

Die 2te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1598 Actien geschlossen.

Die 3te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1273 Actien geschlossen.

Die 4te Classe ist 1825 errichtet und steht zur Theilnahme noch bis ult. März 1829 offen; dann wird auch diese Classe geschlossen.

Jetzt können noch Personen, die in dem Zeitraume vom 1sten Januar 1782 bis zum 31sten December 1789 geboren sind, daran Theil nehmen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr J. E. F. Westphalen, Senator,
- Richard Parich,
- H. F. Justus,
- Georg Knorre,
- J. G. Mönckeberg, J. U. Lt., Senator,
- Peter Keetman,
- Ferdinand Schwartz, Senator,
- Aug. Schwalb.

Der Bevollmächtigte ist Herr Heinrich August Bertheau sen.

Ein Mehreres besagt der Plan und Prospectus, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrasse No. 42, für 4 Schillinge zu haben ist.

Vorstädte. 1) St. Georg, ausserhalb des Steinhors, hat eine schöne Kirche und eine Freyschule. 2) Der Hamburgerberg, ausserhalb des Millern- (Altonaer) Thors. Sehenswerth sind hier: Das Wohnhaus des Herrn Harten, Joachimsthal genannt;

ferner die Elb-Erholung und Elb-Halle. Auf dem jetzt durch Anbau neuer Wohnungen etc. sehr verschönerten Hamburgerberge findet man, vorzüglich im Sommer, eine Menge Buden mit Wachsbildern, Sellänzern, Marionetten, ausländischen Thieren u. dergl.

Wall. Nur die einmal übliche Benennung mag diese Umgebung unserer Stadt noch vorläufig so bezeichnen; denn seitdem ein weiser Rath- und Bürger-Schluss die Entfestigung verordnete, gestaltet sich dieser vormalige Festungs-Wall jährlich mehr zu einem anmuthigen, durch seinen Umfang und durch den Wechsel seiner weiten und reizenden Aussichten, interessanten Volksgarten. Die älteren Aussenwerke des Glacis sind geebnet, der vormalige Stadtgraben wird seiner Breite nach halb ausgedämmt und nimmt in seinem Schlangellauf nach und nach die Form eines kleinen freundlichen Stroms an; die vormaligen eckigen Bastionen werden abgetragen, gerundet, und, so wie der Unterwall, mit Fusspfaden durchzogen, mit Baum- und Gesträuch-Gruppen und anderen malerischen und duftenden Pflanzungen, wie mit Schattengängen und Sitzen besetzt; bey welchen letztern wir nur die Umfassung mit schattenden Bäumen oder Gebüsch in den sonnigen Morgen- und Abend-Stunden größtentheils noch vermessen. Die auf diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des vormaligen Walles am Millernthore liefert eine Muster-Partie, nach welcher das ganze dieser Stadtumgebung sich jährlich mehr und mehr gestalten wird. Im Auftrage der Bau-Commission hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Althaus, aus Bremen, diese treffliche Partie angelegt und die Pläne zur fernern Anordnung des Ganzen dieser neuen Schöpfung bereits größtentheils entworfen. Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des Malerischen und des dem Oertlichen Angemessenen, bey solchen Naturanlagen, Schönes, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier, soweit die Localität es zuließe, geschehen. Alles dieses wirkt mit der Lage dieses Gartenhügels am Elbstrome, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das ge-

genreichte Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese höchst schenswürdige, grossartige und malerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sammelplatz aller Klassen des Hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage ist auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des Dammthors vollendet, von wo man eine überaus freundliche und gemüthliche Landansicht der beliebtesten Gegend dieses Thors, ihrer Spaziergänge, Pflanzungen, Gärten u. s. w. bis an den See der Aussen-Alster genießt. Jetzt ist man, zwischen dem Dammthor und der neuen stattlichen Lombardbrücke (man wird, da der Lombard sich in dieser Gegend nicht mehr befindet, diese Brücke nunmehr passlicher „die grosse Alsterbrücke“ nennen dürfen), mit der Anlage einer 85 Fuss breiten „Esplanade“ von vier Reihen Bäumen, ihren parallel laufenden Seitengassen, und der weiterhin bis zu der Brücke liegenden grossen Garten-Partie, die eine treffliche Ansicht der Aussen-Alster liefert, beschäftigt; welche letztere den obenbenannten früheren Anlagen, den Rang des Schönen und Malerischen der weiten und mannichfaltigen Aussichten, vielleicht streitig machen wird. — Bey der neuen Umarbeitung des vormaligen Walles, ist sehr zu bedauern, dass der mit genauen Zeichnungen begleitete und der Löbl. Baudeputation vorgelegte Plan unsers ausgezeichnet geschickten botanischen Gärtners, Herrn Ohlendorf, in einer der vormaligen Bastionen an der Alster oder weiter hin bis zum Steinthor eine Fruchtbau-Pflanzung, nach einem wissenschaftlich-pomologischen System anzulegen, bisher keinen Eingang gefunden. Und doch ist es klar, dass durch die Anlage einer solchen, unter gehörige Aufsicht gestellten Fruchtbau-Pflanzung, von der einen Seite die unvermeidliche ermüdende Einformigkeit jener Bepflanzungen der Gänge und Parteen mit Bäumen, Buschwerken und sonstigen Gewächsen, durch eine höchst glückliche Abwechslung unterbrochen und schon dadurch sehr verbessert werden könnte, und von der andern Seite zu allen Jahreszeiten die Annehmlichkeit des Ganzen dieser Anlagen mit dem vor-

vielfältigen Genuss des Vergnügens der Spaziergänger einleuchtend um vieles erhöht, und endlich die Verbreitung wissenschaftlicher Cultur der vielartigen Obstbäume mit der belehrenden theoretischen und praktischen Kenntniss derselben, unter unseren Mitbürgern gar sehr befördert werden würde. Wir sprechen in dieser Hinsicht biemit unseren Mitbürgern recht vieler Freunde und Besucher unserer schönen Spaziergänge, der Löblichen Behörde den angelegentlichen Wunsch aus, auf einem Theil des noch nicht umgearbeiteten Walles, jenen trefflichen und gehaltreichen Plan des Herrn Ohlendorff wenn möglich ausgeführt zu sehen; so wie, dass die sorgsamste Befpflanzung der neuen Partien mit sonstigen Bäumen durch Vervielfältigung der verschiedenen Baumgattungen mehr Abwechslung gewinnen möge, als wie die meisten der bisherigen Anpflanzungen darbieten. Eben so wären in einigen dieser Partien leichte, offene Hüten mit Strohdächern sehr zu wünschen, um darunter bey plötzlich entsetzenden Regengüssen, Schutz zu finden, der dem Wallgarten, durch Abbrechung der alten, mit vorgebauten Obdächern versehenen Wachshäuser, jetzt gänzlich entzogen ist.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drey. Zwey sind bey'm Jungferstieg am Oberdamm, und die dritte ist bey'm Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier; einer wird vom Grindel (außerhalb des Dammtors) durch den Jungferstieg, und drey werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie früher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken sie unserm verdienstvollen Mitbürger, dem Herrn Oberalten Georg Ehlert Bieber.) Es geschieht die Hinteitung des Wassers nämlich vermittelt eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntniss angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

Waisenhaus, das, in der Admirallitätsstrasse gelegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heiteren Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und beynabe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchen den im Hause herzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiehn, im Waisenhause selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Herrn Häbbe, auf der Herrlichkeit No. 145, und an den Herrn Catecheten, Dr. Kröger, Pastorenstrasse No. 146, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern und von zehn bis zwölf Seminaristen, welche aus fähigen Zöglingen der Anstalt genommen und theoretisch und praktisch zu Lehrern gebildet werden, sowohl für die Anstalt selbst als für andere Institute (S. Krögers Archiv f. Waisen- u. Armen-Erziehung, Bd. 2), ertheilte Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bloß ihre Namen einzuzichnen, sondern, weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. s. v. Hess Hamburg, 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau und vollständig und die Urtheile mehrertheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waisenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Waisenvater und Oeconom der Stiftung.

753

ster Theil. Hamburg 1821. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hübbe, 1 Kupfer und 4 Steindrücken.)
Werk- und Armen-Haus, Zuchthaus, Spinnhaus und übrige Straf- und Detentions-Gefängnisse. — Das grosse Collegium der Verwaltung besteht aus einem Bürgermeister, zwey Senatoren (den beyden Polizeyherrn), zwey Alten und acht Vorstehern. — Specielle Verwaltung für 1829.

Werk- und Armen-Haus:

Herr Georg Heinr. Eduard Winkelmann,
 - Tob, Eduard Marschner,
 - Peter Siemser.

Spinnhaus:

Herr Ferd. Dav. Schlüter,
 - Otto Westphal,
 - Gustav Jenquel.

Zucht- und Kur-Haus:

Herr Gottfried Geffcken,
 - August Ludw. Goetze.

Detentionshäuser:

Herr August Ludw. Goetze,
 - Gustav Jenquel.

- 3) **Werk- und Armen-Haus;** ein an der Alster gelegenes massives Gebäude, dient zur Aufnahme armer Familien. Es wohnen in demselben über 500 Personen, wovon der dritte Theil ungefähr, der noch arbeitsfähig ist, dort Arbeit gegen einen angemessenen Lohn erhält. Man verfertigt wollene Decken, Feutuch und andere Sachen, auch wird Wolle und Baumwolle gekratzt, allerley Waaren sortirt, so wie auch die Walkmühle zu billigen Preisen tadellose Arbeit liefert. Die Altersschwache oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen werden in diesem Hause verpflegt. In dem zweckmässigen Schulgebäude für mehr denn 200 Kinder, wird denselben ein passender Unterricht ertheilt, der im letzten Jahre eine neue Organisation erhalten hat, so dass jetzt abgesondert eine Strafkasse dieser Schulanstalt errichtet worden ist, welche sich im Zucht- und Kurhause befindet. (S. unten.) Der Catechet dieses Hauses, der den Schulunterricht leitet, ist Herr Candidat von Ahren. Ueberdies sind ausser dem Oberlehrer einige Unterlehrer und Aufseher für die Freystunden

759

und Beschäftigungen nach der Lehrsatz an gestellt. Oekonom ist Herr Bahlcke.

Erlaubnisse Scheine zur Beschäftigung ertheilt der Herr G. H. E. Winkelmann, neuen Wandrahm No. 93.

Die specielle Aufsicht über die Walkmühle und sonstige Arbeiten hat Herr F. Siemsen, Admiraltätsstrasse No. 81.

a) **Strafgefängnisse:**

A) **Spinnhaus.** Dient zur Aufbewahrung der Criminal-Gefangenen, als auch, in einer abgesonderten Abtheilung, der zu längerer Straftzeit Verurtheilten. Es kann seit der letzten verbesserten Einrichtung etwa 100 jener Individuen zweckmässig beherbergen. Wenn gleich das Gebäude beengt ist, so wird dennoch möglichst dahin gesehen, dass die Gefangenen, so weit es mit den Erkenntnissen verträglich ist, nach ihrer Individualität abgesondert werden; auch wird für reine und gesunde Luft und alles dasjenige, was zur Erhaltung des bisherigen guten Gesundheitszustandes beytragen kann, gesorgt, so wie überhaupt die Gefangenen mit Menschlichkeit behandelt werden. Sie erhalten einfache, aber sehr gesunde Nahrung, wohnen wechselseitig Sonntags dem Gottesdienste in einem abgesonderten Platze bey, geniessen seit einigen Jahren die Wohlthat, Abends bis 9 Uhr, vermöge einer zweckmässig angebrachten Erleuchtung, arbeiten zu dürfen. Von dem Ertrage der Arbeiten erhalten sie einen Theil baar zu ihren kleinen Bedürfnissen, das Uebrige aber, nach Abzug dessen, was das Haus bekommt, wird ihnen gut geschrieben.

Herr F. D. Schlüter ertheilt Erlaubnis zum Besuchen des Hauses. Man hat sich auf dessen Comptoir, Allee wallstrasse No. 91 N. 10, zu melden.

Oekonom ist Herr Kenmann; ausser diesem sind ein Pförtner, zwey Werkmeister und einige Hausofficianten (Aufseher oder Hausknechte) an gestellt.

B) **Zucht- und Kurhaus,** so wie die damit verbundenen Anstalten:

a) Das Zuchthaus spricht seine Bestimmung in seiner Benennung aus. Bettler, Vagabonden u. s. w. werden hier nicht allein zur Strafe in Haft gehalten,

sondern auch auf richterliches Erkenntnis, so viel wie möglich beschäftigt. Zu diesem Zweck befindet sich unter andern seit einigen Jahren im benachbarten Werk- und Armen-Hause eine Walkmühle, welche durch die Gefangenen des Zuchthauses in einem abgesonderten Locale vermittelst eines Trot-Rades in Thätigkeit gesetzt wird. Ueber die körperliche Qualification der Sträflinge zu dieser Arbeit entscheidet der Haus-Arzt, Herr Dr. Stammann.

- b) Die Strafkasse der Schul-Anstalt im Werk- und Armenhause. Sie ist bestimmt 1) für Kinder der Werk- und Armenhause, deren sittlicher Zustand den übrigen Schülern gefährlich werden könnte; 2) für solche, die bereits eines Verbrechens oder starken Vergehens wegen bestraft worden und durch eine Entlassung, aufsichtslos, ihrem Verderben entgegen gehen würden; und endlich 3) für diejenigen, die sich zwar keines eigentlichen Vergehens schuldig gemacht, deren Demoralisation jedoch nicht zulässt, sie sofort der Werk- und Armenhause zu übergeben, die ohne Unterricht und strenge Aufsicht aber gänzlich entarten würden. — Ubrigens ist es die Meynung der Vorsteher, dass ein Versetzen aus dieser Klasse in die Mutter-Schule für die gebesserten Kinder statt finden soll. Der interimistisch angestellte Lehrer dieser Klasse ist Herr Heuer. Ausserdem ist ein Aufseher und eine Aufseherin angestellt. — Das Local dieser Anstalt ist hell und geräumig, und die nicht dem Schulunterrichte gewidmete Zeit wird zweckmässig unter strenger Aufsicht durch anderweitige Arbeit ausgefüllt. Herr Catechet von Absen leitet den Religionsunterricht, und die Schüler bleiben in der Regel bis zur Confirmation in dieser Anstalt.
- c) Das Kurhaus, in welchem Beutler, Vagabonden u. s. w., die durch Krankheiten, mit denen sie behaftet sind, der öffentlichen Sicherheit gefährlich, behandelt werden; so wie auch dort denen Hülfe geleistet wird, die in's Rettungszimmer gebracht werden. Auch befinden sich in dieser Anstalt eigends für die Gefangenen der Strafgefängnisse eingerichtete Krankenköjen. Der Arzt des

Kurhauses ist Herr Dr. Stammann. Ein Theil des Kurhauses ist auch:

- d) Die Entbindungs-Anstalt für unverheyrathete und unbemittelte Personen; die Aufnahme verfügt der verwaltende Vorsteher, entweder direct oder auf Veranlassung der Löbl. Polizeybehörde, bey denen deshalb nachzusuchen ist. Der Arzt dieser Anstalt ist Herr Dr. Ernst Friedr. Homann; zugleich ist eine Hebamme angestellt.
- e) Das Rettungszimmer für in's Wasser Gefallene und Ersticke, um solchen Unglücklichen, sowohl bey Tage als bey Nacht, Hülfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle notwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind.
- f) Der Anatomie-Saal, worüber das Nähere in dem Artikel: Anatomie.
- g) Die Bade-Anstalt, zum Gebrauch eines jeden Einwohners zu den in der Anstalt selbst angeschlagenen sehr billigen Preisen. Doch muss vorher bey dem Vorsteher, Herrn G. Geffcken, Neuburg No. 50, gegen Erlegung einer Kleinigkeit in die Armen-Casse der Anstalt, ein Erlaubnißschein genommen werden, der für das ganze laufende Jahr gültig ist.
- Diese Anstalt enthält mehrere gut eingerichtete, sehr reinlich gehaltene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, die im Winter durch Dampf-Heizung sehr angenehm erwärmt sind. Alle Arten Bäder, so wie auch Dampf-, Douche- und Tropf-Bäder, sind dort zu bekommen. Durch Vereinbarung mit der Armen-Anstalt sind für die ärmere Klasse besondere, von den oben erwähnten ganz getrennte Stuben eingerichtet.
- Herr Vorsteher August Ludew. Goeize, bey den Mühren No. 6, ertheilt die Erlaubnißscheine. . .
- Herr Vorsteher G. Geffcken, bey den Mühren No. 55, (Comptoir, Neuburg no 50) ertheilt Erlaubnißscheine zum Besuchen des Zucht- und Kurhauses, der damit verbundenen Anstalten, und der Treitmühle.
- 3) Die Detentionshäuser sind, ausser dem bürgerlichen Arresthause: der Winterbaum, bis zur Vollendung des im Bau begriffenen Detentions-

hause, die Local in der Grossenmarktwache, der Pferdemarktwache, der Gänsemarktwache und der Rokkenkiste. — Dieser ganzen Einrichtung steht aber nach Vollendung des Detentionshauses eine Reform bevor.

Wilhelminen-Bad. Siehe Dampfäbäder (russische).

Wittwenhof, Hessischer. Der Wittwenhof ist eine Stiftung des Herrn Hartwig Hesse für zwölf Wittwen, vorzugsweise von Maklern und Schiffern, weil deren Erwerb mit dem Tode des Mannes zugleich gänzlich aufhört. Er liegt an der vom Thore No. 1 nach dem Thore No. 4 führenden Strasse, mit der, in einem einfachen aber reinen Geschmacke von Hrn. Ludolff erbauten Vorderseite, frey über den St. Georg umziehenden Wall, nach Osten schauend. Das Vordergebäude besteht aus zwey zweystöckigen Flügelhäusern, aus deren Miethzin die Stiftung sich selbst zu erhalten im Stande ist. Zwischen diesen liegt ein dreystöckiges, von einem kleinen Thurme mit einer Schlaguhr gekröntes Mittelgebäude, welches für die Verwaltung der Stiftung bestimmt ist. Unter diesem führt ein hoher Thorweg zu dem hinten liegenden Hofe, in welchem an beyden Seiten zwey gleichlaufende, dreyszig Fuss von einander abstehende Reihen Wohnungen zu dem Garten der Stiftung führen. Jedes Wittwenhäuschen, deren auf jeder Seite sechs liegen, besteht aus einem Wohnzimmer, Schlafstube, Kammer, Küche, Keller mit kleiner Speisekammer und Bäden. Hinter jedem liegt ein kleiner Hof mit Waschkhaus, Privat und ein Garten mit Grasplatz. Der gepflasterte Weg zwischen beyden Reihen Wohnungen führt zu einem gemeinschaftlichen grossen Garten mit Sitzplätzen, Ruhebänken u. s. w. Der Stifter, der zum Gebrauche der Wittwen auch ein Exemplar des Hamb. Correspondenten hält, läst den Hof durch eine schöne auf dem gemeinschaftlichen Brunnen stehende Glassterne beleuchten, so wie die Löbl. Kammer ein Paar ähnliche vor dem Gebäude aufgestellt hat, und unterhält. Der Miethzin, den die Wittwen für ihre Wohnungen zu entrichten haben, beträgt in der jähr-

lichen Pflanzung eines Baumes im gemeinschaftlichen Garten.

Wittwenkasse (Hamburger) für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, im December 1821 von mehreren Hamburger und Altonaer Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestiftet. Der Zweck dieser längst gewünschten Anstalt, die sich auch auf auswärtige Theilnehmer erstreckt, spricht sich deutlich aus: die Mitglieder, deren Anzahl sich jetzt schon über 100 beläuft, entrichten ein nach dem Alter etc. verschiedenes Eintrittsgeld und einen jährlichen Beytrag von 20 Rthl. Cour., wofür nach ihrem Tode ihren Wittwen eine möglichst grosse, mit den Jahren steigende Pension ausbezahlt wird. Die nähern Bestimmungen giebt der gedruckte Plan, der von den Directoren zum Besten der Anstalt verkauft wird. Die Directoren sind:

- Herr Dr. H. W. Bueck, in Hamburg,
- G. E. Funck, in Hamburg,
- Dr. J. F. Siemers, in Hamburg,
- Prof. u. Dr. W. Nissen, in Altona,
- Apotheker C. C. U. Noodt, in Hamburg.

Zum Versammlungs-Zimmer ist von dem ärztlichen Vereine dessen Local, Mühlenbrücke No. 60, bewilligt.

Woll-Magazin der Hamburgischen Central-Casse, allgemeines. Eingedenk ihrer Bestimmung: Die Wohlfahrt des Hamburgischen Handels durch Geld-Untersützungen zu befördern, glaubte die Central-Casse durch Errichtung des allgemeinen Woll-Magazins wesentlich dazu beyzutragen, indem sie dem Wollhandel dadurch einen Stapelplatz für ganz Deutschland eröffnete, in welchem die Producenten ihr Erzeugnis durch hiesige Häuser niederlegen können und die Consumenten stets ein wohl assortirtes Lager in allen Gattungen, so wie ihr Bedarf es erheischt, vorfinden. Es lag die Ansicht zum Grunde, dass sich hier ein permanenter Wollmarkt bilden werde, der die Vortheile der bisher über ganz Deutschland verstreuten Wollmärkte gewähre, ihre mannichfachen Nachteile ausschliesse, und auf welchem die über das ganze Jahr vertheilte Concurrenz der Käufer und Verkäufer ein beydem

Thellen genügendes Verhältnis der Preise feststelle. Das allgemeine Woll-Magazin der Central-Casse ist einstweilen in der Altenwallstrasse No. 103, bis eine allgemeine Benutzung desselben ein größeres Local erheischt, und die Erbauung eines eigenen geräumigen Lagerhauses, das allen Anforderungen für den Zweck entspricht, gestattet. Die Aufsicht ist einem Inspector und einem Lagermeister übertragen, welche dafür zu sorgen haben, dass die Wolle gut conservirt, zur bequemen Ansicht der Käufer bereit liege, so wie sie auch, unter Zuziehung eines beeydigten Maklers, die Taxation des Werthes beschaffen, nach welcher nicht allein die Central-Casse zwey Drittheile des Belaufes darauf vorzuschüssen, jederseits bereit ist, sondern welche auch hiesigen Kaufleuten, von denen die Wolle ohne Vorschuss zu nehmen, in das Woll-Magazin geliefert wird, zum Massstabe ihrer Anticipationen an die Auswärtigen, dienen dürfte. Wenn ferner die Sortirung der Wolle gewünscht wird, ist dafür Sorge getragen, dass sie sogleich von sachkundigen Männern beschafft werden kann. Das allgemeine Woll-Magazin ist im Sommer von 5 Uhr des Morgens bis 6 Uhr Abends, im Winter von Tages-Anbruch bis Tages-Schluss offen, und mit Ausnahme der Mittagsstunde von 1 bis 2 Uhr, immer einer der genannten Verwalter, gegenwärtig. Die Kosten, unter welchen die Benutzung des allgemeinen Woll-Magazins offen steht, sind sehr mässig, und die folgenden, für 3 Monate gerechnet; $\frac{1}{4}$ pr. Cent. Administrations-Kosten, wenn kein Vorschuss genommen wird; wenn es aber der Fall ist: $\frac{3}{8}$ pr. Cent. Provision, $\frac{1}{4}$ pr. Cent. Taxations-Gebühr, 1 pr. Mille Schreibgebühr und 1 pr. Mille Stempel. Für Lagermiete wird monatlich 2 $\frac{1}{2}$ Banco pr. 100 $\frac{1}{2}$, für Feuersecuranz 1 pr. Mille für 3 Monate bezahlt.

Zuchthaus. S. Werk- und Armenhaus etc.

*Verzeichniss der vornehmsten Gasthöfe
hieselbst.*

Adler, der schwarze, gr. Johannisstr. no 61, Wirth Joh. Alb. Birngruber.
Belvédère, b. d. Alster, am Jungfernstieg no 108, Wirth J. B. Marsily.
Elephant, der schwarze, Hopfenmarkt no 91, Wirth Joh. Aug. Heinr. Schimper.
Engel, der blaue, Schweinemarkt no 56, Wirth Jacob Voss.
Grossherzog von Mecklenburg, bey der Alster, am Jungfernstieg no 100, Wirth Aug. Hinr. Mester.
Holsteinisches Haus, Koblhöfen no 224, Wirth Joh. Schradieck.
Kaysershof, Ness no 66, Wirth Friedr. Christ. Loose.
König von England, Neuenwall no 140, Wirth Joh. Willh. Marr.
Kramer-Amthaus, gr. Johannisstr. no 60, Wirth Heinr. Nic. Trüdemann.
Lüneburger Haus, Dovenfleet no 105, Wirth Joh. Bernh. Blume.
Obergesellschaft, Pelzerstr. no 87, Wirth Caspar Hinr. Hegemeyer.
St. Petersburg, Jungfernstieg no 65, Wirth Friedrich Gottlieb Stegmann.
König von Preussen, Neuenwall no 134, Wirth Joh. Joach. Richter.
Zum Römischen Kayser, Jungfernstieg no 3, Wirth Joh. Christoph Hoffmann.
Hôtel de Russie, Jungfernstieg no 15, Wirth Georg Adolph Wiedemann.
Hôtel de Saxe, Valentinskamp no 154, Wirth Joh. Christn. Arnet.
Im weissen Schwan, alten Steinweg no 56, Wirth Carl Friedr. Heerlein.